

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

## Die Budapester Staatspolizei.

Im Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses wird demnächst das Budget des Ministeriums des Innern verhandelt werden und es wäre angezeigt, wenn die betreffenden Ausschussmitglieder diesmal, nebst den übrigen zahlreichen Angelegenheiten, welche zum Wirkungsbereich des Ministers des Innern gehören, auch der hauptstädtischen Staatspolizei ihr Augenmerk zuwenden würden. Die hauptstädtische Staatspolizei hat sich in den letzten zehn Jahren aus der früheren Stagnation aufgerafft und sie steht heute auf einem Niveau, welches — namentlich auf dem Gebiete des Sicherheitsdienstes — zumindest teilweise Anerkennungswertes leistet. Die Aufgabe der Regierung und der Legislative ist es, dafür zu sorgen, daß die hauptstädtische Polizei sich mehr und mehr vervollkomme und die volle Ebenbürtigkeit mit der Polizei der übrigen europäischen Hauptstädte erlange, wozu leider noch sehr viel fehlt. Eine gute Polizei in der Hauptstadt ist in hohem Grade geeignet, nicht bloß das Wohlbefinden der hauptstädtischen Bevölkerung, sondern auch das Renommé unseres Landes vor dem Auslande zu heben. Jene Ausländer, welche nach Ungarn kommen, besuchen größtenteils nur die Hauptstadt. Nur ein kleiner Bruchtheil derselben geht in die Provinzstädte und auf das flache Land. Was sie in der Hauptstadt finden, dient ihnen als Maßstab für die Beurtheilung der Kulturzustände des ganzen Landes. Dies gilt wohl im Allgemeinen auch für gewöhnliche Zeitläufte, natürlich aber in noch viel höherem Maße für das Ausstellungsjahr, an dessen Schwelle wir stehen.

Dem Bedürfnisse nach einer auf einem europäischen Niveau stehenden Polizei haben denn auch die Regierung und die Legislative Ungarns stets Rechnung getragen. Es wurden keine Opfer gescheit, wo es galt, das Niveau unserer hauptstädtischen Polizei zu heben. Es wurden die Dotationen derselben Jahr für Jahr erhöht und die Jahresdotation erreichte im laufenden Jahre bereits 1.493.972 Gulden. Für das nächste Jahr sind die Ausgaben mit 1.653.489 Gulden präliminirt — der Mehrbedarf beträgt sonach 159.517 Gulden. Für die Summe von mehr als anderthalb Millionen Gulden kann man wohl schon etwas leisten und die hauptstädtische Bevölkerung hat wohl das Recht, von der Regierung eine gute Polizei zu

verlangen. Die Kommune trägt nämlich nahezu die Hälfte der Kosten der hauptstädtischen Staatspolizei. Ihre Beitragsleistung erreicht im Jahre 1896 die Höhe von 756.773 Gulden.

Weshalb wir gerade jetzt auf diese Angelegenheit zu sprechen kommen? Ist denn die Polizeifrage heute aktuell? Ist etwas vorgefallen, was die Wachsamkeit der Legislative und des Publikums in außerordentlichem Maße herausfordert? Wir beantworten diese Fragen entschieden bejahend. Wir behaupten, daß die Angelegenheiten der hauptstädtischen Polizei auf einem Punkte angelangt sind, wo mancherlei Bedenken hinsichtlich ihrer Zukunft berechtigt erscheinen. Der bisherige Chef unserer hauptstädtischen Polizei wurde seines bisher innegehabten Postens enthoben, da er zur Leitung der Polizeisektion im Ministerium des Innern berufen wurde. Mit Bedauern sah die Bevölkerung der Hauptstadt den bisherigen Polizeichef von dannen ziehen, obzwar ihm andererseits Jedermann die Beförderung auf einen höheren Posten vom Herzen gönnte. Denn die Ernennung des Herrn v. Sélley zum Leiter der Polizeisektion im Ministerium des Innern ist eine Beförderung, wenn man auch mit Recht behaupten kann, daß die Rangstufe der neuen Stellung zwar eine höhere, ihre staatliche Wichtigkeit aber gewiß nicht größer ist als jene der Stellung des Oberstadthauptmannes von Budapest. Wahrscheinlich wird sich den Fähigkeiten des gewesenen Oberstadthauptmannes auch in seiner neuen Sphäre ein weites Feld zur Bethätigung eröffnen. Es stehen wichtige Reformen auch auf dem Gebiete des Polizeidienstes anderer Städte des Landes in Aussicht. Sélley hat sich nach und nach in seine neue Amtssphäre völlig hineingelebt und von seinem Fleiße und seiner Gewissenhaftigkeit ist auch in seiner nunmehrigen Position nur Erfreuliches zu erwarten.

Was ein gewisses Bedenken in der Bevölkerung wachruft, das ist nicht so sehr der Abgang des verdienstvollen Oberstadthauptmannes, als die auffallend lange Dauer der Vakanz seines überaus wichtigen Postens. Wir geben es zu, daß es keine leichte Sache sei, eine geeignete Persönlichkeit für diesen Posten zu finden. Aber unmöglich ist die Sache nicht. Die Erfahrung hat dies bewiesen. Budapest hatte nacheinander zwei vortreffliche Oberstadthauptleute, welche nicht bloß den früher einem Lugassial vergleichbaren Poli-

zeidienst in der Hauptstadt von seinen Auswüchsen gereinigt, sondern auch Proben positiver tüchtiger Leistungen geliefert haben. Die glückliche Auswahl der zwei letzten Polizeichefs der Hauptstadt, des allzu früh verstorbenen Török und des auf einen höheren Posten berufenen Sélley, verdanken wir dem Umstande, daß hiebei nicht die sonst häufig üblichen Rücksichten der Protektion, sondern ausschließlich die persönliche Qualifikation und Tüchtigkeit der Betreffenden maßgebend waren. Man hat an entscheidender Stelle mit Recht großes Gewicht darauf gelegt, zum Oberstadthauptmann von Budapest nur Männer zu ernennen, welche auf ähnlichem oder verwandtem Gebiete schon Proben ihrer Tüchtigkeit geliefert haben. Man hat die geeigneten Personen gesucht und man hat sie gefunden.

Wie kommt es nun, daß Herr Desider v. Perczel gegenwärtig einen Nachfolger für Herrn v. Sélley so schwer findet? Die lange Dauer des Interregnums ist jedenfalls bedenklich. Es ist an sich eine mißliche Sache, eine Polizei, welche über die Sicherheit von mehr als sechs- und hunderttausend Menschen zu sorgen hat — denn auch Neupeest und Kálos-Palota gehören bekanntlich zum Rayon der hauptstädtischen Staatspolizei — für längere Zeit ohne oberste Leitung in einem provisorischen Zustande zu belassen. Dieser Zustand wirkt lähmend auf den Dienst, lockert die Disziplin, schädigt zahlreiche berechtigtere Interessen. Die lange Vakanz des Oberstadthauptmannpostens erregt übrigens auch deshalb Beforgnisse, weil die Vermuthung naheliegt, daß sich hier wieder einmal allerlei Einflüsse im Interesse von Personen geltend machen wollen, welche die Eignung für den schwierigen und wichtigen Posten nicht besitzen. Man hat das lächerliche Schlagwort ausgegeben, mit Rücksicht auf die Millenniumsausstellung brauche Budapest einen Polizeichef, der hauptsächlich repräsentiren könne. Als ob nicht die ausgezeichnete Fachkenntnis und praktische Leistungsfähigkeit die Hauptbedingung der Repräsentationsfähigkeit wären! Allerlei Namen werden mit aufdringlicher Absichtlichkeit in die Oeffentlichkeit lanzirt, Namen von Männern, die noch nirgends gebient haben und von denen mit Sicherheit nur das Eine angenommen werden kann, daß ihnen in Bezug auf Fachkenntnisse auch der allerjüngste Polizeikonzipist weit überlegen ist. Wir wollen keine

## Die Ausgaben der Frauen.

(Original-Heftelchen des „Neuen Pester Journal“.)

Dem unerhöflichen Thema von der Frau eine neue Seite abzugewinnen, nachdem seit Adam's Zeiten von Minnesängern und Misogynen alles Gute und alles Böse dem unentbehrlichen Geschlecht schon nachgesagt worden ist, gehört wirklich zu den schwierigeren Unternehmungen. Und doch, worauf verfaßt nicht ein findiges Pariser Chronistengehirn in seiner Noth, der blaftesten aller Leserwelten täglich neuen Unterhaltungsstoff vorzusetzen! So hat jetzt Henri Lavedan den glücklichen Gedanken gehabt, annähernd einmal festzustellen, wofür die lieben Frauen denn eigentlich das viele Geld ausgeben, mit dessen Herbeischaffung sie ihre edlen Gesponsen so unheimlich beträuben. Ganz urakt kann die Frage ja nicht sein, so alt wenigstens nicht wie die erste Verführungsgeschichte unter dem Apfelbaum, denn wie hätte unsere theure Stammesmutter Eva im Paradiese auch Geld anbringen sollen, selbst wenn schon welches existirt hätte?

Aber Eva muß sich furchtbar gelangweilt haben in Ermangelung einer freundlichen Nachbarin, die sie gelegentlich mit den Nouveautés ihrer Toilette in neidisches Entzücken hätte versetzen können; es sei denn, daß die Schlange nicht ein wirkliches Reptil gewesen, sondern nur symbolisch so bezeichnet wurde, während sie nur eine Busenfreundin war, mit der Eva — natürlich hinter dem Rücken des brunnigen Gemahls — zum regelmäßigen Fife o'clock-Apfel und zu einem kleinen Tratsch zusammenkam. Darin

haben es die Frauen des eisernen Zeitalters entschieden besser; an Freundsinnen, für deren liebendes Auge man sich pugt, fehlt es nicht und noch viel weniger an Sachen und Säckelchen, mit deren Anschaffung man dem Gemahl eine Freude bereiten und zugleich die nationale Industrie unterstützen kann. Die Industrie wird ja von Tag zu Tag erfindereicher in unentbehrlichen Toilettegegenständen für die elegante Frau, und wenn die englische Mode auch obenauf zur größten Einfachheit drängt, bleibt für die Entfaltung des raffinierten Luxus noch immer das mehr oder weniger weite Gebiet offen, welches der Franzose „les dessous“ nennt.

Seht man freilich einer Frau die Pistole auf die Brust und fragt sie, wohin das viele Geld komme, das sie jahraus, jahrein für ihre persönlichen Bedürfnisse verausgabt, so wird sie in hundert Fällen neunundneunzigmal mit dem unschuldigen Gesicht von der Welt erklären, „mein Gott, ich weiß es nicht“, oder sie wird mit der ihr angeborenen Zungen-geläufigkeit eine detaillierte Aufzählung vornehmen, in welcher die Wahrheit gewiß nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt. Befolgt man aber die selbstthätige Methode und stellt unter Verzicht auf die selbstthätige Mitwirkung der Frau die Kosten ihres Budgets zusammen, so findet man in erster Linie die großen Magasins de nouveautés, dann die Schneiderei, die Modistin, die Handschuhe, die Schuhe, die „dessous“, die Wagen, die Bibelots, Tisch und Blumen mit verschiedenen großen Ziffern belastet.

Die großen Magasins sind die gefährlichsten Feinde der weiblichen Börse, in Paris wie anderwärts. Kein Gotteshaus und kein Theater erträgt

solchen Zuspruch von Seiten des schönen Geschlechts, als die großen Bazare der Mode. Und will man die edle Weiblichkeit von ihrer leidenschaftlichen Seite kennen lernen, thut man klüger daran, sie in jenen Geschäften, als in ihren Bouvoirs aufzusuchen. Ein schöner Seidenrest kann dort größere Tumulte erregen, als in dem Bienenschwärm der Börse ein unerwarteter Drahtbericht. Die „Occasions“ haben es den Frauen angethan. Die Prachtgelegenheit, so billig und so gut sich zu versorgen, das Neueste zu erlangen, soll man ungenüht vorübergehen lassen! Unmöglich; das könnte man vor dem Gatten, der sich so schwer um das Geld plagen muß, nicht verantworten. Aber die Occasion bietet sich täglich, stündlich in anderer Form. Die Inhaber der Magasins sind ja klug genug, zu wissen, wie man die sparsamen und doch so gerne eleganten Frauen auf den Leim lockt. Und dann der Tric, „zur Ansicht“ bereitwilligst so viel ins Haus zu liefern, als das Frauenherz nur begehren mag, natürlich nur zur Ansicht. Zuhause entwickelt sich aber mit geringen Variationen immer die gleiche Szene.

— Was bringt man da wieder ins Haus?  
— Drumme nicht, Alter, das ist nur zur Ansicht.  
— Aber warum läßt Du's dann hierher kommen?

Sie antwortet ruhig und würdig: „Um Dir zu zeigen, wie hübsch das Alles ist und wie gut mir das stehen würde, und um Dich endlich zu zwingen, einzugehen, daß ich nicht so frivol bin, als Du glaubst.“

— Wann wirst Du es also zurückschicken?  
fragt der Mann schon mit gedämpfter Stimme.

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

Leidinger auschl. autorisirt  
**Leidinger-Ofen**  
Budapest und Wien,  
Hoflieferant.  
Konten l. u. l. auschl. priv.  
**LEIDINGER-OFEN**  
**HEIM**  
von unserer Filiale.  
st. Thonethof  
en.

**Gummi**  
und Kischbläsen, Präservativen, der unübertrefflichen Fabrik Pergusson & Cie. Paris in Original-Packung per Dbd 3, 4, 5, 6 und 8 fl.; Pariser Schwämme per Dbd 4 u. 5 fl.; Felsborn per St. fl. 2 bis 2.50; Capotte américaines per Dbd fl. 4-5. Bei Abnahme von 3 Dbd 10% Rabatt. Preiscontante gratis u. franko. Achtungsvoll  
**Béla Pártos,**  
Bandagist,  
Budapest, IV., Museumring Nr. 17.  
Filiale: Váci-körút 1. Postverhandl. diskretell.

**Ich bin befreit**  
von dem weinigen Schmerz der Gähneraugen! ruft jetzt Mancher aus, u. verbantet nur der Oecringheit Spezialität gegen Gähneraugen und harte Haut. Macon mit Pinfel in einem Karton nur 40 fr.  
Depot:  
Josef v. Török, Königs-gasse, in Budapest.

**Lotterie**  
ohne Abzug.  
von Kronen  
1.000 Kronen.  
9. Oktober.  
1/10 — 1/20  
1/10 — 1/20  
Versendung der Lose und  
S.  
Gde Adlergasse.

**Kronen.**  
**en-Lose.**  
er. 30  
ber 30  
Los gewinnt.  
ung:  
1 Zwanzigstel  
1 fl.  
1 Zwanzigstel  
2 fl.  
bung 15 Kreuzer und  
nden.  
**min jun.**  
vis-à-vis dem  
and Hotel Royal).

Namen nennen, doch müssen wir es als ein trauriges Zeichen der Dekadenz bezeichnen, daß Gerüchte wie die umlaufenden überhaupt ernst genommen werden können. Wir möchten im Interesse des Renommés unserer Hauptstadt den Minister des Innern ersuchen, dieser Ungewißheit durch die Ernennung einer geeigneten Persönlichkeit rasch ein Ende zu machen. Wäre es so weit mit uns gekommen, daß auch die Stelle des Oberstadthauptmannes von Budapest dem Woloeh des Protektions- und Koteriewesens hingeworfen wird? Die vom Ministerium durchaus nicht verhängelte, vielmehr in neuester Zeit mit allerlei Ufasen gemäßigteste Hauptstadt verdient es vielleicht doch nicht, daß sie durch die Ernennung eines nicht ernst zu nehmenden Polizeichefs beschämmt werde.

Bei der Oberstadthauptmannschaft wird vom nächsten Jahre an der Posten eines Thürstehers systemisiert. Es wird gefordert, daß der Betreffende ein gebildetes und nach Möglichkeit in mehreren Sprachen verflühtes Individuum sei. Diese Anforderung, welche man an den Thürsteher des zukünftigen Oberstadthauptmannes mit Recht stellen darf, ist vielleicht auch in Bezug auf den Oberstadthauptmann selbst berechtigt. Der Herr Minister des Innern möge sich den Mann, den man ihm bald von der einen, bald von der anderen Seite als Oberstadthauptmann für Budapest empfiehlt, gut ansehen. Wenn er sich in diesem Falle gegenüber den Forderungen der Protektion und der Kameraderie schwach erweist, dann schädigt er damit nicht bloß seine Reputation, sondern auch die vitalsten Interessen der Hauptstadt. Die öffentliche Sicherheit Budapests darf nicht das Experimentierfeld für fachmännisch unwillende Protektionsgeschöpfe werden. Möge sich die Regierung auch in diesem Punkte ihrer Verantwortlichkeit vollständig bewußt werden.

**Budapest, 10. Oktober.**

Heute Mittags hielt das Abgeordnetenhaus eine ganz kurze Sitzung, in welcher der Präsident das Einlangen einiger Petitionen anmeldete, der Abgeordnete Nedecz den Bericht der Rechtskommission über den das Budapest Straßengericht betreffenden Gesetzentwurf einreichte, der Handelsminister Daniel aber drei kleine Gesetzentwürfe und sechzehn Berichte über die erfolgte Konfessionierung von Bismalbahnlinien unterbreitete. Die drei Gesetzentwürfe betreffen die Linien Temesvár-Módos, Pancsova-Petrovohello und Hegyes-Fetetehegy-Vakánca. Das Haus nahm sodann die gestern verhandelten Gesetzentwürfe über den Viehzuchtfond und über die Regulierung der mittleren Donau in dritter Lesung endgiltig an und nachdem dann noch die nächste meritorische Sitzung auf den 22. d. anberaumt worden war, schloß der Präsident die Sitzung um halb ein Uhr.

Die volkswirtschaftliche und Verkehrskommission des Magnatenhauses wird am künftigen Donnerstag (17. d.) Vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten, um die Gesetzentwürfe über das Verbot der Fällung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, über den Landesfond zur Hebung der Viehzucht und über die Regulierung der mittleren Donau, sowie weitere Flussregulierungen in Beratung zu ziehen, wovon das Präsidium des Magnatenhauses die Kommissionsmitglieder verständigt.

— Heute oder morgen.

Die Komödie hat aber doch immer das gleiche Ende. Entweder sagt der Mann nach vierundzwanzig Stunden zärtlich oder ärgerlich: „Behalte den ganzen Blunder, wenn er Dir so viel Vergnügen macht“, worauf die Frau, um nicht zu widersprechen, ihn wortlos behält oder mit mütterlicher Zärtlichkeit tabelt: „Aber mein armes Kind, ich weiß nicht, wohn wir noch kommen sollen, wenn Du jeder meiner Tanten so gleich nachgibst.“

Oder es gibt noch einen zweiten Fall: sie ist herrlich und will von nichts hören; sie hat erklärt, daß sie die Sachen zurückschicke, und — sie wird — sie — zurückschicken (jedes Wort mit besonderem Nachdruck). Der arme Mann arbeitet schon genug. Sie gehört, Gott sei Dank, nicht zu den herzlosen, verschwenderischen Frauen... Sie schickt die schönen Sachen zurück, trotz der Bitten des Gemahls. Anapp zum Viner kommt sie dann nachhause, stolz: „So, das ist erledigt.“ — „Du hast nicht recht gehan.“ — „O nein, ich war nur vernünftig.“ — Nach kurzer Pause fügt sie hinzu: „Ich habe ein paar andere Sachen dafür genommen.“ — „Zum selben Preis?“ fragt der Mann. — „Nein, ein bißchen theurer, aber eine einzige Occasion, ein wahrer Schatz.“ Monsieur steckt die Nase in den Keller, Madame auch, und ein Engel fliegt durch's Zimmer.

Es ist natürlich hier immer nur von den Frauen die Rede, welche mit Recht oder Unrecht zur eleganten Welt gehören wollen. Welche Frau der großen Städte aber will nicht zu dieser gehören? Die Industrie sorgt ja dafür, daß wenigstens eine

Der Abgeordnete Franz Kratsch soll in kurzer Zeit zum Kurialrichter ernannt werden. Staatssekretär Vattöczy aber soll dann, wie „Rel. Ort.“ angibt, an die Stelle Kratsch's zum Abgeordneten von Dáshalu gewählt werden.

Die Angelegenheit von einundzwanzig in den Komitaten Hunyad, Hermannstadt und Fogaras bestehenden rumänischen Schulen wurde durch eine vom Minister Lassics erwirkte a. h. Entscheidung Sr. Majestät in befriedigender Weise gelöst, indem der König aussprach, daß jene Schulen als Gemeindefunktionen und nicht als durch einen Verein erhaltene Schulen zu betrachten seien.

Als nämlich die Institution der Militärgrenze aufgehoben wurde, bestimmte Sr. Majestät im Jahre 1861, daß der Uniformierungsfond des ersten rumänischen Grenzregiments in Siebenbürgen als Fond zur Erhaltung von Volksschulen dienen solle. Dieser Fond wurde durch eine aus Vertretern der ehemaligen Grenzer gebildete Kommission verwaltet. Es ging dabei ziemlich eigenmächtig zu, bis endlich ihr Wirkungsbereich durch Statuten, die im Jahre 1871 zustande kamen, geregelt wurde. Die Kommission umging jedoch die Statuten. Sie verwaltete die Schulen als ihr unterworfenen Anstalten, wählte, strafte und entließ die Lehrer und stellte sogar einen eigenen Lehrplan fest, wobei sie behauptete, daß die fraglichen Schulen Vereinschulen seien. Dazu kam, daß diese Schulen auch Werkzeuge der rumänischen Wähler waren. Dilemmat Unig hat nun Sr. Majestät durch die Entscheidung, daß jene Schulen Gemeindefunktionen sind, demnach jede der betreffenden Gemeinden einen Schulstuhl wählen müsse und daß die Schulen dem Schulstuhle, dem Komitats-Verwaltungsausschusse und dem Unterrichtsminister unterstehen, ein Ende gemacht. Die eben erwähnte Kommission hat sich in die Schulangelegenheiten gar nicht zu mischen, sondern bloß den Fond zu verwalten und dessen Ertrag zur Erhaltung der fraglichen Schulen abzuliefern. Mit der ständigen Kontrollierung des Gebahrens jener Kommission wurde der Obergespan Daniel Seyf betraut.

Der evangelische Generalkonvent setzte heute seine Beratungen fort; aus dem Verlaufe derselben ist Folgendes hervorzuheben:

Die Angelegenheit der renitenten Seniorate, die sich den neuen Synodalgesezen nicht fügen wollen, bot zu einer längeren Diskussion Anlaß, an welcher Julius Laßkary, Theophil Fabiny, Ludwig Lang, Arpad Szentiványi, Géza Kubinyi, Merius Györy und Generalinspektor Deiber Brónay teilnahmen. Mit Rücksicht darauf, daß die Berichte der bezüglichen Kirchendistrikte nicht vorliegen und daß gegen die renitenten Funktionäre in den betreffenden Senioraten das Disziplinarverfahren bereits eingeleitet ist, sah sich der Konvent zu neueren Maßnahmen nicht veranlaßt. — Die gleichfalls bekannte Maire der kroatisch-slavonischen Kirchengemeinden, die aus dem Montandistrikte ausscheiden wollen, wurde vom Senior Franz Trstényi vorgetragen. Der Konvent genehmigte die Verjüngung des Montandistrikts, wonach die Aktion der kroatisch-slavonischen Gemeinden für ungesetzlich, ihre Beschlußfassung für ungültig erklärt wird, ein Standpunkt, den auch der Banus von Kroatien vertritt; der Konvent billigte ferner, daß der Generalinspektor in dieser Sache bei der Regierung um die Geltendmachung der gesetzlichen Rechte der Kirche angeht. Auf Antrag Theophil Fabiny's wurde beschlossen, den Banus unter dankbarer Anerkennung seiner bisherigen Haltung zu bitten, er möge die kroatisch-slavonischen Kirchen zur Aufrechterhaltung des status quo ante anweisen. — Schließlich gab es noch eine lange, ziemlich zerfahrene Debatte über die Verwendung der staatlichen Subvention, wobei beschlossen wurde, daß renitente Geistliche vom Konvente keinerlei materielle Unterstützung erhalten sollen.

Angehörige der Volkspartei in den Wahlbezirken St. Johann des Preshburger, dann Stalitz

gewisse Talmi-Eleganz auch um billigeres Geld zu erreichen ist, und kostet's etwas mehr... nun, eine Frau muß auch etwas auf sich halten, sonst wird der Mann ihrer überdrüssig und glaubt sie vernachlässigten zu können. Man muß ja der Liebe der Männer zu Hilfe kommen. Und Andere, die's nicht können, treiben's ja viel toller...

Was aber die Männer am meisten wundert, das ist, daß die Frauen nicht nur Geld ausgeben für die Dinge, die man sieht, sondern oft noch viel mehr für diejenigen, die gewöhnlich nicht gezeigt werden. Warum sie das thun, mögen sie vielleicht selbst nicht wissen, und die Antwort, welche boshafte Spötter geben mögen, kann doch wenigstens auf die anständigen Frauen nicht passen. Die Thatsache aber kann nicht geleugnet werden. Vattist von traumhafter Zartheit, schneeiges Sinnen, feinste Seide, bunte Bänder, zu welchen Thorheiten können sie nicht die Frauen verleiten, und — auch die Männer, welche nicht immer die Gatten sind! Merkwürdig ist, wenn eine kleine historische Abschweifung auf diesem diskreten Gebiete erlaubt sein soll, daß im vorigen Jahrhundert, im Zeitalter der schweren Samme und Goldbrokate die heute übliche Sorgfalt dem Unschickbaren gegenüber noch gänzlich unbekannt war. Man trug die größte Leinwand auf dem Leibe und — wie soll man sich nur ausdrücken, um zarte Ohren nicht zu verletzen? — die Damen mit den Schönpfästerchen und dem gepuderten Haar entbehrten noch völlig jenes Kleidungsstückes, das die Männer unbesangenen tragen, die Frauen aber vor indiskreten Augen unbedingt verbergen, die Hülle des Beines. Ein Luxusobjekt also weniger.

und Szenicz des Neutraer Komitats haben in einer Konferenz beschlossen, eine große Versammlung der Volkspartei dieser drei Wahlbezirke einzuberufen. Diese Versammlung soll am 20. d., Nachmittags 2 Uhr, in Sasvár auf dem vor der katholischen Kirche befindlichen freien Plage stattfinden. Zum Präsidenten der Versammlung ist Graf Ferdinand Zichy erkoren. „M. Allam“ fordert auch die evangelischen Wähler jener Bezirke auf, in der Versammlung zu erscheinen und in die Volkspartei einzutreten, da es sich um die Bildung einer christlichen, nicht irgend einer konfessionellen Partei handle.

Unter den an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petitionen, deren Einlangen in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses angemeldet wurde, befindet sich auch eine durch den Abgeordneten Alexander Nagy eingereichte Petition der staatlichen Unteroffiziale und Diener, in welcher sie um die Verbesserung ihrer Bezüge ansuchen.

Es wird darauf hingewiesen, daß diese staatlichen Angestellten in der überwiegend größeren Zahl ein jährliches Gehalt von 300 fl. bis 350 fl. und an Quartiergehalt trotz mehrfacher Aufbesserungen 120 fl. beziehen, welche Beträge bei den gegenwärtigen Verhältnissen zur Erhaltung einer noch so kleinen Familie unmöglich genügen können. In Anbetracht dessen, daß sie keine Nebenbeschäftigung haben können, weil sie diese in ihren amtlichen Agenden behindert, daß sie also ihre ganze Zeit dem Staate widmen müssen und nicht selten sehr wichtige Agenden zu versehen haben, die höhere Vorbildung und Intelligenz erfordern, bitten die Unteroffiziale und Diener, sie mögen hinsichtlich ihrer Bezüge ihren Wiener Kollegen gleichgestellt werden. Ihr Ansuchen geht dahin, daß ihr ursprüngliches Gehalt mit 400 fl., das Quartiergehalt mit 200 fl. festgesetzt und ihnen Quinquennalzulagen von je 50 fl. gewährt werden, so daß ihr Gehalt nach 25jähriger Dienstzeit 800 fl. betragen würde.

Der Korrespondent des Genueser Desterreich feindlichen „Caffaro“ bringt die angeblich authentische „Ansprache Crispi's an die Triestiner Schützen, für deren Wahrheit das Blatt sich verbürgt. Auch die klerikale „Voce della Verità“ erzählt Ähnliches. Ministerpräsident Crispi habe die Triestiner umarmt, geküßt und gesagt: „Ich habe die Allianz mit Desterreich nicht geschlossen, hätte sie auch nicht geschlossen, wenn ich damals im Amte geblieben wäre. Was man auch immer sagen mag, unser Verhältnis zu Desterreich-Ungarn ist das gleiche wie im Jahre 1866; nichts hat sich seitdem geändert. Sagt Euren Mitbürgern, daß mein Herz ihnen gehört und daß Italien sie nicht vergißt, nicht vergessen wird.“ — Wir zweifeln nicht daran, daß diese unglauwürdige Meldung sehr bald ein entschiedenes Dementi erfahren wird.

**Der Staatsvoranschlag für 1896.**

— Die kleinen Budgetkapitel. —

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat heute Abends unter dem Vorsitz Koloman Széll's die Beratung des Staatsvoranschlages für das künftige Jahr begonnen. Es wurden die sogenannten kleinen Budgetkapitel, die im ersten Besitze enthalten sind, ohne größere Debatten votirt und nur in einem Kapitel auf Antrag des Finanzministers strich die Kommission eine Ausgabe von 28,000 Gulden, in einem anderen aber erhöhte sie die Ausgaben um 39,000 Gulden.

Präsident Koloman Széll eröffnete die Sitzung um 6 Uhr und stellte die kleinen Budgetkapitel zur Beratung; als Referent fungirte Ambros Neményi.

Die Stiefelchen und Handschuhe repräsentiren gleichfalls beträchtliche Posten im weiblichen Budget. Sie sind ja das sicherste Kennzeichen der Eleganz und müssen stets in tadellosem Zustand erscheinen. Viel, viel später rangirt die Ausgabe für Theater und Konzerte, schon aus dem Grunde, weil die Frauen selten Eintrittskarten selbst bezahlen. In den Großstädten entwickelt sich zudem, namentlich beim weiblichen Geschlecht, die Gewohnheit, für Konzerte und Theater nur im äußersten Nothfall zu zahlen. Wofür hat man denn seine Beziehungen zu Theaterdirektoren, Autoren und Journalisten, wenn man wie jeder unbekannte Webejer oder Provinzler für seine Sitze noch bares Geld auslegen soll? Es ist das sicherste Kennzeichen der Zugehörigkeit zur eigentlichen „Welt“, wenn man zu jeder Premiere oder so oft man will, eine Loge auf dem Prästentrieller findet. Gewiß trifft das nur für bestimmte Kreise zu, die besonders „lancirt“ sind oder im Milieu der Künstlerchaft leben. Wirft man aber einen Blick auf die Besucher der Theater und Konzerte und hat einige Personenkenntnis, so wird man überrascht sein, wie stark gerade jene Kreise stets vertreten sind.

Eine andere Ausgabe bilden die Wagen. Von schlechtem Wetter sei ganz abgesehen, bei dem man Rücksicht auf die Toilette nehmen muß. Aber auch sonst: kann denn eine lieblich hübsche junge Frau sich erlauben, ohne Begleitung einen Spaziergang zu unternehmen, ohne sofort von einer Eskorte zu dringlicher Gaffer oder noch Schlimmerem gefolgt zu sein? Es gibt ja so viele Asphalt-Verfahren, die nichts Besseres zu thun haben, als an unbekanntem, unbegleiteten Damen ihre Unwiderstehlichkeit zu erproben.

Beim Vortragsfrage die königliche Hofhaltung fragte **Váz-mándy**, wie es mit der Frage des ungarischen Hofstaates stehe? — Ministerpräsident **Baron Bánffy** antwortete, daß auch die früheren Regierungen die Nothwendigkeit eines selbstständigen ungarischen Hofstaates nicht anerkannt und auch die jetzige Regierung stehe auf diesem Standpunkte. Das frühere Kabinett beschäftigte sich mit der Frage, wie der innere Hofstaat Sr. Majestät unter Aufrechterhaltung seiner Einheit in Budapest eine ständige Vertretung erhalten könnte. Auch die jetzige Regierung beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit und hofft, daß die Frage schon in naher Zeit zur Lösung gelangen werde. — **Váz-mándy** eruchte ferner den Ministerpräsidenten, dafür zu sorgen, daß auch das Siegel des gemeinsamen Ministers des Aeußern dem abgeänderten Titel des Ministers gemäß geändert werde. Ministerpräsident **Baron Bánffy** erwiderte, dies hänge mit der Frage des gemeinsamen Wappens zusammen, die auf vielfache Hindernisse stöße.

Das Erforderniß der gemeinsamen Ausgaben wurde votirt, nachdem **Baron Váz-mándy** kurz erklärt hatte, daß er vermöge seiner Parteistellung diese Ausgaben nicht billige.

Beim Prälminare der schwedischen Schuld wurde das Erforderniß um 39,840 fl. erhöht, dagegen strich die Kommission beim Erforderniß der autonomen Verwaltung Kroatiens die Ausgaben für die Einhebung der Verfallgebühren im Komitate Sellowár. Die Aenderungen wurden vom Finanzminister **Lukács** beantragt.

Das Prälminare für die Verwaltungsgerichte gab dem Ministerpräsidenten Anlaß zu der Erklärung, die Regierung habe auch durch die Aufnahme dieses Erfordernisses in das Budget bezeugen wollen, daß sie die Schaffung des betreffenden Gesetzes im nächsten Jahre wünsche.

Beim Vortragsfrage des Ministerpräsidenten wurde **Albert Kovács**, daß im Ministerpräsidentium für die Nationalitätsangelegenheiten eine eigene Sektion errichtet werde, da diese Angelegenheiten zum Ressort verschiedener Ministerien gehören. Darauf antwortete **Baron Bánffy**, die neue Sektion solle den Ministerpräsidenten über den jeweiligen Stand der in Rede stehenden Angelegenheiten orientiren, damit er das Einvernehmen der einzelnen Ministerien aufrechterhalten und dafür sorgen könne, daß die erforderlichen Verfügungen in einheitlichem Sinne erfolgen. **Thomas Béchy** bezeichnete es als tadelnswürth, daß die nationalitätlichen, die Arbeiter- und die sozialistischen Angelegenheiten einer Sektion des Ministerpräsidentiums zugetheilt werden sollen, denn die etwa erforderlichen Verfügungen seien von verschiedenen Ressortministern zu treffen. Ministerpräsident **Baron Bánffy** wiederholte, die neue Sektion werde bloß einen informativen Dienst zu erfüllen haben; der Ministerpräsident werde auf dieser Basis die Einheitlichkeit der Verfügungen der einzelnen Minister aufrecht halten, selbst aber keine Verfügungen treffen. **Szegedius**, **Dionys Váz-mándy**, **Alexander Weterle** und **Ludwig Múlet** billigten das Projekt des Ministerpräsidenten; das Erforderniß wurde votirt.

Den Dispositionsfonds genehmigte die Majorität der Kommission; einer Debatte hatte Präsident **Szell** durch die Erklärung vorgebeugt, daß man von den Mitgliedern der Opposition die Vortragsfrage dieses Fonds selbstverständlich nicht erwarten könne.

Bewilligt wurden ferner die für 1896 präliminirten Millionenausgaben und die zur Unterhaltung der alten Honvéds präliminirte Summe, nachdem **Baron Bánffy** und **Thomas Béchy** sich geäußert hatten.

Beim Prälminare für das Ministerium am königlichen Hofe führten **Váz-mándy** und **Múlet** Beschwerde, daß am Wiener Gebäude der ehemaligen siebenbürgischen Hofkanzlei sich noch immer ein mit unserer konstitutionellen Stellung unvereinbares Wappen befinde. Minister **Baron Jósika** erwiderte, am ungarischen Amtsgebäude befinde sich das ungarische Wappen; gegen die Entfernung des an einem anderen Gebäude befindlichen anderen Wappens werde er nichts einzuwenden haben, sobald man dasselbe der erforderlichen Umgestaltung unterziehen werde.

Beim Erfordernisse des Ministeriums für Kroatien-Slavonien führte **Váz-mándy** darüber Beschwerde, daß der Banus kroatische Auslandsräthe ausstelle, in denen kein einziges ungarisches Wort vorkomme. Ministerpräsident **Baron Bánffy**, Minister **Jósipovich** und **Comund Gajari** beleuchteten die Sache in befragender Weise, worauf das Erforderniß, respektive dessen Bedeutung votirt wurde.

Schließlich sei erwähnt, daß die Kommission den Vorschlag für die Kabinetstanzlet, den Reichstag, die alten Centralpensionen, die alten und neuen Staatsschulden, die Eisenbahnlasten und den Staatsrechnungshof ohne Bemerkung votirte. Das erste Budgetjahr war hiemit erledigt.

Morgen tritt die Finanzkommission um halb elf Uhr zusammen; auf der Tagesordnung steht das Budget des Ministeriums des Innern.

### Das Heer und die Civilehe.

Das gestern ausgegebene Verordnungsblatt für das k. und k. Heer enthält eine Circular-Verordnung des gemeinsamen Kriegsministeriums vom 30. September 1895 betreffend die Durchführung des ungarischen Civil-Gesetzes beim Heere und der Kriegsmarine. Diesbezüglich wird Folgendes verfügt:

1. Vom bezeichneten Tage angefangen ist eine Eheschließung, welche auf ungarischem Gebiete nicht von einem in §. 29 des Gesetzkartikels 31 vom Jahre 1894 bezeichneten Civilbeamten vorgenommen wurde, kraft des Gesetzes in keiner Weise gültig, und es darf kein Seelsorger oder keine sonstige zur Ausübung von religiösen Ceremonien befugte Persönlichkeit eine kirchliche Eheschließung vornehmen, bevor sich die Parteien über die bereits von einem Civilbeamten vollzogene Eheschließung legitimirt haben.

Die nach den militärischen Vorschriften zur Vornahme von Trauungen überhaupt befugten Militär-(Marine-) Geistlichen dürfen demnach vom 1. Oktober 1895 angefangen auf ungarischem Gebiete kirchliche Eheschließungen nur dann vornehmen, wenn die Parteien den legalen Nachweis erbracht haben, daß sie der vorstehenden Bestimmung entsprechen haben.

2. Diese Militär-(Marine-) Geistlichen dürfen weiter eine Trauung außerhalb Ungarns — falls einer oder beide der Eheschließenden ungarische Staatsbürger sind, welche das Zuständigkeitsrecht in einer Gemeinde Ungarns besitzen — nur dann vornehmen, wenn die Ehe durch die kompetenten Matrikel-führer in Ungarn verkündet worden ist, außer es wurde hievon die Dispens ertheilt oder es liegt der in §. 36 des Gesetzkartikels 31 vom Jahre 1894 vorhergesehene Fall (Eheschließung auf dem Todtenbette) vor.

3. Die §§. 6 bis 27 des Gesetzkartikels 31 vom Jahre 1894 (enthaltend die Bestimmungen über die Eheschließungen) sind auch für diejenigen ungarischen Staatsbürger maßgebend, welche das Heimathrecht in einer Gemeinde Ungarns besitzen und außerhalb des ungarischen Gebietes eine Ehe eingehen wollen, worauf insbesondere auch die Militär-(Marine-) Geistlichkeit zu achten hat.

4. Hinsichtlich der Ertheilung des Dispens vom Aufgebote in Ungarn an Militär-(Marine-) Personen überhaupt, dann der Dispens von Eheschließungen an Personen des k. und k. Heeres und der Kriegsmarine, welche ungarische Staatsbürger und in einer Gemeinde Ungarns heimathszuständig sind, gelten vom 1. Oktober 1895 angefangen die bezüglichen Bestimmungen der Gesetzkartikel 31 und 33 vom Jahre 1894, wodurch die Bezugnahme der Militär-(Marine-) Kommanden (Behörden) zur Ertheilung solcher Dispense an die bezeichneten Personen aufhört.

5. Nach §. 149 des Gesetzkartikels 31 vom Jahre 1894 bleiben die religiösen Pflichten jedes Einzelnen bezüglich der Eheschließung, also auch jene bezüglich der nachfolgenden kirchlichen Trauung unberührt; demnach haben die aktiven Offiziere und Militärbeamten des Heeres und der Kriegsmarine, welche in Ungarn eine Ehe eingehen, diesfalls auch der Vorschrift über die Heirathen im k. und k. Heere (Kriegsmarine) zu entsprechen.

Hiezu macht die „N. Fr. Presse“ folgende Bemerkungen: „Die Bestimmung des Punktes 5 leidet an einer bedenklichen Unklarheit. Insbesondere das „demnach“ scheint nicht recht verständlich. Wenn die religiösen Pflichten jedes Einzelnen durch den zivilen Abschluß der Ehe unberührt bleiben, so ist es nicht gut begreiflich, daß die militärischen Pflichten dadurch berührt werden sollten. Für das „demnach“ wird man somit in Ungarn zweifellos die erforderliche Aufklärung verlangen, umso mehr, als die Annahme berechtigt ist, daß der zweite Satz des Punktes 5 für die aktiven Offiziere und Militärbeamten obligatorisch die Verpflichtung zur Eheschließung, sich der nachfolgenden kirchlichen Trauung zu unterziehen, auszusprechen will. Einigermassen auffallend gegenüber einem Gesetze über die obligatorische Civilehe ist auch die neue Fassung, welche §. 14 der Vorschrift über die Heirathen im Heere erhält. Danach haben nicht-aktive Offiziere und Militärbeamte einen Nachweis für den unbescholtenen Ruf der Braut, sowie für ihre dem Stande des Ehevertrages entsprechende soziale Bildung, für ihre Abkunft und Familienverhältnisse zu erbringen. Dieser Nachweis ist von dem zuständigen Seelsorger auszufertigen und von der Bezirksbehörde zu bestätigen, eventuell mit den für angemessen erachteten Bemerkungen zu versehen.“ Diese Bestimmung dürfte schon deshalb Anlaß zu Erörterungen geben, weil keine Vorfrage für den Fall getroffen ist, als der Seelsorger die Ausfertigung des Nachweises verweigert, ein Fall, der sich leicht ereignen kann, falls der Abschluß eines Ueber-einkommens wegen Erziehung der Kinder in einer bestimmten Konfession seitens der Brautleute verweigert wird.“

### Ausland.

Budapest, 10. Oktober.

#### Der deutsch-sozialistische Parteitag.

In der gestrigen Sitzung des Parteitages der deutschen Sozialdemokratie zu Breslau wurde die lebhafteste Generaldebatte über das Agrarprogramm fortgesetzt, wobei sich große Meinungs-differenzen namentlich zwischen den Abgeordneten **Bebel** und **Schippel** zeigten.

Der vom Sekretär der Agrarkommission Dr. **Dunark** unterbreitete Antrag lautet: „Im Interesse der Landeskultur und zur Hebung der Lage der Landarbeiter und Kleinbauern empfiehlt der Parteitag den Genossen folgende Forderungen für die Agitation und für die Thätigkeit in den öffentlichen Körperschaften:

1. Abschaffung aller mit dem Grundbesitz verbundenen behördlichen Funktionen und Privilegien (selbstständige Gutsbezirke, Vorrechte in Vertretungs-Körperschaften, Patronatsrechte, Fideikommiss, Steuervorrechte u. s. w.). Entschädigungslose Aufhebung jeglicher Art von Erbunterthänigkeit.
2. Erhaltung und Vermehrung des öffentlichen Grundeigentums (Staats- und Gemeindeeigentums jeder Art), insbesondere Ueberführung des Besitzes der toten Hand (Korporations-, Stiftungs- und Kirchengüter), der Realgemeinden, der Wälder, der Wasserkräfte in öffentliches Eigenthum unter Kontrolle der Volksvertretung. Einführung eines Verkaufesrechtes der Gemeinden bezüglich der zur Zwangsversteigerung kommenden Güter.
3. Bewirthschaftung der Staats- und Gemeindefländerereien auf eigene Rechnung oder Verpachtung an Genossenschaften von Landarbeitern und Kleinbauern oder, wo Widres nicht möglich ist, Verpachtung an Selbstbewirthschafter unter Aufsicht des Staates oder der Gemeinde.
4. Staatskredit an Gemeinden oder obligatorische Verbände zum Zwecke der Bodenverbesserung, der Feldbereinigung, des Baues und der Unterhaltung von Deichen und Dämmen. Uebernahme der Kosten für Bau und Instandhaltung der öffentlichen Verkehrsmittel (Bahnen, Straßen, Wege und Wasserläufe) auf den Staat oder das Reich.
5. Verstaatlichung der Hypotheken- und Grundschulden mit Festsetzung des Zinsfußes nach der Höhe der Selbstkosten.
6. Verstaatlichung der Mobilien- und Immobilien-Versicherung (Versicherung gegen Feuer, gegen Hagel, Wasser- und sonstige Schäden in Folge von Naturereignissen, Viehverlustrung u. c.) und Ausdehnung der Versicherung auf alle Betriebszweige.
7. Aufrechterhaltung und Erweiterung der bestehenden Waldnützung und Weidrechte unter Gleichberechtigung aller Gemeindeglieder.
8. Freies Jagdrecht auf eigenem und gepachtetem Boden. Verhütung von Wild- und Jagdschäden, gegebenenfalls volle Entschädigung.“

Sehr bemerkenswerth war die Rede des Reichstagsabgeordneten **Bebel**, welcher in mehr als zweistündiger Rede den Entwurf der Agrar-Kommission vertheidigte. Sehr scharf polemisirte **Bebel** gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten **Schippel** und bezeichnete es diesen gegenüber als eine an Gröhenwahngrenzende Annahme, daß die Mitglieder der Agrar-Kommission — alte und erfahrene Parteigenossen — als Charlatane und Quacksalber hingestellt werden. Lebhafteste Bewegung rief die Mittheilung des Redners hervor, daß **Schippel** selbst in der Kommission allen Positionen und Vorschlägen, gegen welche er gestern so vehement aufgetreten ist, zugestimmt habe. Dieses Vorgehen bezeichnet **Bebel** als taktlos und erklärt, als Mensch sei er mit **Schippel** fertig. Er habe mit **Dollmar** manchen Strauß gehabt, ihre Ansichten seien weit auseinander gegangen, er halte es als ein Unglück für die Partei, wenn **Dollmar's** Gedankengang sich niemals einbürgern sollte, aber dieser sei nie so weit gegangen, den Männern an der Spitze der Partei Charlatanerie vorzuwerfen.

**Kautsky** (Stuttgart) trat den Ausführungen **Bebel's** entgegen und sagte unter Anderem, das Agrarprogramm sei gleichbedeutend mit einer Erziehung des Klassencharakters der Partei. (Bewegung.) Nachdem noch zwei Redner für, drei gegen das Agrarprogramm gesprochen hatten, wurde die Debatte abgebrochen.

Der nachmittägliche Besuch der Grafkätze **Ferdinand Lassalle's** und der sozialdemokratischen Vorkämpfer **Kayser**, **Reinders** und **Kräker** ist entgegen den gehegten Befürchtungen bei massenhafter Theilnahme ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Entsprechend den Anordnungen der Parteileitung begaben sich die Delegirten in Gruppen zu vier bis sechs Personen, größtentheils in Droschken, zunächst nach dem drei Viertelstunden entfernten israelitischen Friedhofe, vor welchem eine zahlreiche Volksgemeinschaft Aufstellung genommen hatte. In der Nähe der Grabstätte **Lassalle's**, einem einfachen Obelisken mit der Inschrift: „Hier ruht, was sterblich war an **Ferdinand Lassalle**“, waren bloß vier Wachleute postirt. Unter ehrfurchtsvollem Schweigen wurden zahlreiche Kränze von einzelnen Delegirten und Delegirtengruppen, sämmtlich mit rothen Schleifen, niedergelegt. Seitens der österreichischen Sozialdemokraten war ein Vorbeerbrennen gesendet worden, dessen rothe Schleifen die Inschrift trugen: „Dem Denker und Kämpfer. Die österreichische Sozialdemokratie.“ Die Delegirten begaben sich sodann zur Grabstätte **Kayser's**

„Madame, wenn man so reizend ist, kann man nicht grausam sein; gestatten Sie, daß ich mich vorstelle?“ Was thun? Den Unverschämten ohrfeigen? Flüchten? Einen Konstabler anrufen? All das erregt Aufsehen und ist auf jeden Fall peinlich. Man entzieht sich von vornherein, indem man nur im Wagen unbegleitet das Haus verläßt. Und dabei erspart man noch so viel, da man im Wagen doch behindert ist, jedes Schaulustiger zu prüfen und kostspielige Versuchungen zu erleiden. Die Frauen geben Geld überhaupt nur aus — aus Ersparungsgründen. Und die Summen, welche das TafelSERVICE, die Küche verschlingt, werden sie nicht lediglich mit Rücksicht auf das anpruchsvolle Auge, auf den verwöhnten Gaumen des Gatten geopfert? Die Blumen aber, die lieben, duftenden Blumen kann man so lange nicht entbehren, als man noch Anspruch darauf erhebt, zur Jugend gezählt zu werden. So zerrinnt das Geld, das die armen Frauen ohnehin so spärlich zugemessen bekommen, in ihren Händen, ohne daß sie selber eigentlich einen Genuß davon hätten. Und obendrein brummen die Männer, die gar nicht daran denken, wie viel sie jährlich bloß in Rauch aufgehen lassen. Ah, wenn die Frauen einmal die Gegenrechnung aufstellen würden und nachwiesen, wieviel die Männer jahraus, jahrein vergeuden, aber buchstäblich vergeuden, dann würden die ewigen Anklagen gegen den Leichtsinns der Frauen gar bald verstummen. Aber die Frauen sind Engel, sind Tauben, die Böses mit Gutem vergelten und schweigend das Unrecht dulden, das die Männer nicht müde werden, ihnen anzuthun. Kann man denn auch gegen das Schicksal ankämpfen, welches die Frau zur schutzlosen, unterthänigen Sklavin bestimmt hat? \*

Die repräsentativen öffentlichen Budgeten der Gegenwart sind im Vergleich mit denjenigen der Vergangenheit, weil die Ausgaben in den öffentlichen Haushalten, für Konzerte, Ballen, für zahllose Anträge zu Theater, wenn man wie ein Pinguin für seine eigene Unterhaltung oder so oft entstellter findet. Kreie zu, die im Mikroskop einen Blick auf die Natur und hat überrascht sein, werden sind. Bei dem man aber auch die junge Frau in der Spaziergang ihrer Schritte zu einem gefolgt zu werden, die unbekannt, unzeit zu erproben.

und auf den evangelischen Friedhof zu den Gräbern von Reinders und Kräler, welche ebenfalls mit Kränzen geschmückt wurden. Ansprachen waren programmgemäß ausgeschlossen.

Die armenischen Kuruben.

Den Untrieben des armenischen Geheimmittels, welches durch Brandschädigung der reichen Armenier, welche widerwillig und nur aus Furcht vor der Vehme ihrer Landsleute zum Maitationsfond beisteuern, ist es zuzuschreiben, daß die Beunruhigung der Bevölkerung in Konstantinopel nicht abnehmen will.

Die Botschafter der Mächte unternehmen gestern beim Großvezier Kiamil Pascha neue Schritte, um die Räumung der andauernd von Flüchtlingen gefüllten Kirchen zu veranlassen, wobei sie der Porte ihre Unterstützung anbieten, um zur Verhütung der Gefährdungen, die ohne Garantie für ihre weitere Sicherheit die Kirchen nicht verlassen wollen, beizutragen. In den letzten zwei Tagen haben wiederholt Minister-Verrathungen im Bildungskloster stattgefunden, die auch der auf die Verbalnote der Botschafter vom 6. d. zu ertheilenden Antwort gegolten haben dürften. Diese Antwort wurde für heute angekündigt. Ein Erlass an die Polizei, Gendarmerie, Marine und Marine, an welche Patronen vertheilt wurden, instruiert sie für ihre Amtshandlungen und Assistenten dahin, daß sie mit der größten Gerechtigkeit vorzugehen und inoffensive Leute unbelästigt zu lassen und von den Schusswaffen nur bei Angriffen gegen sie, oder wenn die Bevölkerung Schusswaffen anwendet, Gebrauch zu machen haben, in welchem Falle sie Jeden sofort niederzuschleppen hätten.

In den letzten Tagen kam es an mehreren Orten zu kleineren Demonstrationen und Zusammentreffen, die aber beigelegt wurden. Bis Sonntag Abends waren dem Patriarchat 83 Leichen übergeben worden. — Einige Schritte mit Munition sind nach den Dardanellen, wo mit der Legung von Minen begonnen wurde, abgegangen. Außer dem zur Inspektion und Instandsetzung der Dardanellen-Defensivwerke entdienten Marschal Kad Pascha wurde auch nach Besikalai (vielleicht Vefika-Bai) ein Offizier des Generalstabes wegen Anlage neuer Batterien beordert.

Aus Konstantinopel wird ferner berichtet, der Sultan sei sehr beunruhigt über die fortgesetzte Anwesenheit der englischen Flotte bei Lemnos und habe an den britischen Botschafter Courrie das Ansinnen gestellt, die Zurückziehung der Flotte anzuordnen. — Nach einer Meldung des „Standard“ berieten die Minister am Dienstag die ganze Nacht über die Vorschläge der Mächte bezüglich Armeniens. Es heißt, daß die Vorschläge mit verschiedenen Änderungen, denen aber die Mächte zustimmen dürften, angenommen worden seien. Aus türkischer Quelle erfährt das Blatt, daß sechs Mächte die Einsetzung einer Untersuchungskommission über die Kuruben verlangen, zu welcher Delegirte sämmtlicher Mächte gezogen werden sollen. Anslaud habe der Porte die formelle Versicherung ertheilt, daß die in der armenischen Frage vorgehenden Mächte keine extremen Maßregeln beabsichtigen.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 10. Oktober. Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelte heute unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Rath die restlichen Gegenstände der Tagesordnung. Die Verhandlung, zu welcher die Repräsentanten nur sehr spärlich erschienen waren, nahm folgenden Verlauf:

In die Vorlage betreffs Erweiterung des Netzes der Omnibuslinien knüpfte sich eine Diskussion, an welcher sich Magistratsrath Viola, Dr. Seltz, Karl Scheich und Alexander Benedek beteiligten. Dasselbe wurde schließlich mit dem Amendement Seltz's acceptirt, daß (wie dies übrigens auch in dem bisherigen Vertrage ausgesprochen ist) im Falle einer Pauschalzahlung der von der Gesellschaft zu bezahlenden Brückenmauth nicht bloß von Wien nach Pest, sondern auch von Pest nach Wien keine Brückenmauth eingehoben werden dürfe.

Zur Herstellung folgender elektrischer Bahnen wurde die Benützung von städtischem Grund und Boden gestattet: auf der Arenastrasse, nach Erzsebetfalva, nach dem Schwabenberge, von Steinbruch nach Radosfalva.

Die Anlage von Flügellinien zum neuen Volksgarten (von den Geleisen auf der Ullersstrasse, in der Barossstrasse und in der Volkstheatergasse) wird genehmigt.

Die Vorlage betreffs Subvention der philharmonischen Gesellschaft wurde zum Nachweise der Bedeckung an den Magistrat zurückgewiesen.

Ein Gesuch der Tröbdergenossenschaft, es möge der Bau der Tröbderhalle bis nach der Ausstellung verlängert werden, wurde abgelehnt.

Die Frauen-Gewerbeschule im III. Bezirke wird nach den Vorschlägen der Unterrichtskommission organisiert.

An die Vorlage des Magistrats, daß er die überzähligen Schülerinnen der Innerstädter Mädchen-Bürger Schule in der Rök Szilárdgasse provisorisch untergebracht habe, knüpfte sich eine Diskussion, an welcher Schulpflichtverordn. Direktor Stojanowicz, Baron Joor Kaas, Adolf Kempeny, Alexander Fritwaldski und Peter Kaffits theilnahmen. Die Meldung wurde schließlich zur Kenntniß genommen.

An den Unterrichtsminister wird, auf Vorschlag des Magistrats, wegen Vertauschung der städtischen Realschulen eine neuerliche Repräsentation gerichtet. Die Vorlage in Angelegenheit der Gehalts-erhöhung der Todengräber und Friedhofswächter wurde genehmigt und die Generalversammlung sodann geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 10. Oktober.

\* Der Kompetenzstreit zwischen der Kommune und der Regierung dürfte noch viel von sich sprechen machen. Heute ist — wie man uns mittheilt — in dieser Angelegenheit folgende Phase zu verzeichnen: Der Bürgermeister hatte nämlich gleichzeitig mit seinem Berichte an den Municipalausschuß auch an den Minister des Innern die offizielle Mittheilung gelangen lassen, daß er, der ministeriellen Weisung entsprechend, den Vertrag mit dem Unternehmer Veety abgeschlossen habe; der Bürgermeister erwähnte weiterhin, der Oberbürgermeister habe es nicht gestattet, den in dieser Angelegenheit herabgelangten Ministerialerlass dem Municipalausschuß vorzulegen, ehe derselbe effectuirt war. Der Minister des Innern erwidert nun in einem heute herabgelangten Erlasse, daß er die erstattete Meldung zur Kenntniß nehme und daß das Verhalten des Oberbürgermeisters durchaus den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entspreche. — Wie wir des Weiteren erfahren, äußerte sich der Minister heute im Couloir des Abgeordnetenhauses einigen ihn bezüglich der gestrigen Vorgänge interpellirenden Abgeordneten gegenüber dahin, daß das Vorgehen des Oberbürgermeisters seine volle Billigung habe.

\* Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute unter dem Voritze des Bürgermeisters Rameray folgende Angelegenheiten:

Dem Theaterdirektor Ladislaus Rethy wurde auf sein Ansuchen die Bewilligung ertheilt, im Saale des alten Bierhauses in Steinbruch Theater-vorstellungen geben zu dürfen. — Aus Anlaß einer bei einem Schadenfeuer geleisteten Militär-Assistenz hatte das gemeinsame Kriegsministerium für Beschädigung von Montursstücken einen Schadenerlass in der Höhe von 610 fl. 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. gefordert, doch wurde dieser Anspruch seitens des hauptstädtischen Municipalausschusses mit der Motivirung abgelehnt, daß es ja eigentlich mit zu den Obliegenheiten des Militärs gehöre, vorkommendenfalls Assistenten zu leisten, und besondere Vergütungen für derartige Unterstützungen prinzipiell verbotenermaßen werden müßten. Nun intervenirte der Minister in dieser Angelegenheit, indem er aufmerksam machte, daß es sich in dem hier vorliegenden Falle nicht bloß um eine Assistenten, sondern um werththätige Mithilfe bei den Rettungsarbeiten gehandelt habe, wozu das Militär streng genommen nicht verpflichtet wäre. Der Magistrat erklärte, dieses Moment berücksichtigen zu wollen und daher die Liquidirung des ausgesetzten Betrages zu befürworten. — Für den Biergarten hatte die Kommune bisher alljährlich eine Subvention von 4000 fl. bewilligt. Heuer indes erhob die Finanzkommission Einwendungen, indem sie darauf hinwies, daß die Biergarten-Gesellschaft einen Ueber- schuß erzielt habe und daher eine Subvention aus öffentlichen Mitteln nicht mehr gerechtfertigt erscheine. Der Magistrat, welcher sich mit dieser Angelegenheit heute beschäftigte, gab dagegen zu bedenken, daß der Biergarten aus Anlaß der Ausstellung großen Ausgaben gegenüberstehe, daß allerdings auch größere Einnahmen zu gewärtigen seien, daß diese jedoch erst im nächsten Jahre sich ergeben können, daher für dieses Jahr noch die erbetene Subvention zu bewilligen wäre. — Für die Brindner des Armenhauses „Elisabethinum“ wurde aus Anlaß des Namenstages Ihrer Majestät der Königin, der Protektorin dieser Anstalt, ein „Bratengelb“ von 250 fl. angewiesen. — In Betreff mehrerer Lieferungen für die hauptstädtischen Spitäler (Lieferung von Bandagen, Brod und Eis) wurde die Ausschreibung einer neuen Offertverhandlung angeordnet. — Den hauptstädtischen Standesämtern auf der Pester Seite wurden je zwei Diurnisten, dem Inneren ein Diurnist und außerdem allen drei Aemtern je ein Diener angewiesen. — Schließlich wurde, in Folge einer gestern in der Generalversammlung des Municipalausschusses gestellten Interpellation, die II. Magistratssektion beauftragt, rüchlich der Polizeiverfügung, daß alle vier Thüren der Straßenbahnwagen geschlossen zu halten seien, Verhandlungen einzuleiten und entsprechende Vorschläge zu erstatten.

\* Reorganisation des Reinlichkeitswesens. Der Magistrat schreibt einen Konkurs auf die Stelle eines Chefs des Reinlichkeitsamtes mit einem Gehalte von 1800 fl. und einem Wohnungsbeitrag von 500 Gulden, und zweier Beamten mit 1800 und 1000 fl. Gehalt und 400, resp. 350 fl. Wohnungsbeitrag aus. Gesuche sind bis 4. November, Mittags 12 Uhr, bei der Sektion für Personalangelegenheiten des hauptstädtischen Magistrats (altes Stadthaus, 1. Stock Thür 18) einzuweisen.

\* Personalmeldungen. Magistratsrath Gaberhauer tritt morgen einen zweiwöchentlichen Urlaub an. — Magistratsrath Sencics ist vom Urlaub zurückgekehrt und übernimmt Samstag seine amtlichen Agenden.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Oktober 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Oktober zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Budapest, 10. Oktober.

\* Unsere heutige Beilage enthält folgendes: Gerichtshalle (Beleidigte Damen etc.), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, die Kurstabelle, ferner: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Schöngesichte Damen, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Verlassene“), sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Bei äußerst milder Temperatur, deren Maximum 18 Gr. R. betrug, und ruhiger Luftströmung nahm die Bevölkerung hier stetig zu und es ging Mittags ein Regen nieder, der den ganzen Nachmittag anhält; der Barometerstand betrug 759 Mm. In Italien waren Nachts starke Niederschlagsmengen zu verzeichnen und auch in Frankreich gab es Regen, ebenso in den nördlichen Theilen des Kontinents. In Oesterreich ist die Temperatur sehr stark geliegen. In Ungarn begann der Regen im Littorale und verbreitete sich am Morgen schon über den Westen des Landes. In der westlichen Landeshälfte herrscht sehr mildes Wetter, in Siebenbürgen hat sich die Temperatur kaum verändert. Es ist vorläufig mildes, stellenweise regnerisches Wetter mit späterer Abkühlung zu erwarten.

\* Vom Gödöllöer Lustschloß der Königin werden dem „P. N.“ folgende hübsche Episoden gemeldet: Dieser Tage promenirte Ihre Majestät in Begleitung der Gräfin Miksa auf der Karastier Straße, als eine Bäuerin auf die hohe Frau zutrat und sie in folgender Weise ansprach: „Küß die Hand, gnäd' Frau, wie viel Uhr haben wir jetzt?“ Die Königin sah lächelnd auf ihre Taschenuhr und antwortete der Fragestellerin: „Halb sechs, neni.“

Die Bäuerin wurde dann von Augenzeugen der Szene darüber aufgeklärt, mit wem sie gesprochen habe. Eine ähnliche Episode ereignete sich anlässlich eines Spazierganges, den Ihre Majestät mit dem griechischen Sprachlehrer auf der Jagdheger Straße machte. Eine Bäuerin lief auf die Königin zu, ergriß ihre Hand, küßte dieselbe und sagte im Tone freudiger Ueberraschung: „Ach, gnädige Frau, das ist schön, daß Sie wieder zu uns gekommen sind; wie geht's dem lieben Herrn Gemahl?“ Bevor noch die erfreute Königin eine Antwort geben konnte, fuhr die Bäuerin in ihren Fragen fort: „Und was machen die lieben Kinder? Erinnern sie sich noch der Frau Farago?“ Und ohne die Antwort zu erwarten, eilte die Bauersfrau, welche die Königin mit einer Gödöllöer Sommerfriseurin verwechselt hatte, weiter.

— Gestern sah die Königin im Parke des Gödöllöer Schlosses den Ministerpräsidenten Baron Vánffy, der bisher noch keine Gelegenheits hatte, Ihrer Majestät vorgestellt zu werden. Die hohe Frau schritt sofort auf den Ministerpräsidenten zu und zog ihn in ein längeres Gespräch. — Die Königin beschäftigte gestern, geführt vom Domänen-Direktor Deiningger, die Milcherei im Karastier Meierhofe und trank daselbst ein Glas frische Milch. Ihre Majestät bezeichnete auch die Kühe, deren Milch für die Hofküche geliefert werden soll. — Der König verläßt jeden Morgen um 6 Uhr das Bett, worauf er im Schloßparke einen Spaziergang macht. Zum Frühstück nimmt der König Schokolade; dann statet er der Königin den Morgenbesuch ab; um 8 Uhr empfängt Se. Majestät die Hofcourtiere und den Hofrath König, der die aus der Kabinetsskanzlei anlangenden Akten unterbreitet. Um 12 Uhr ist Dejeuner; um 2 Uhr begibt sich der König auf die Jagd, von der er um 6 Uhr zum Diner zurückkehrt. — Der Monarch wird die Reise nach Agram am Sonntag, Abends 8 Uhr 30 Minuten, antreten. — Die Erzherzoginnen Gisella und Marie Valerie, Letztere mit ihren Kindern, treffen am 14. oder 15. in Gödöllö ein.

\* Auszeichnung. Se. Majestät hat dem Notar der Großgemeinde Merény Samuel Bartisch in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz verliehen.

\* Ankunft des Erzherzogs Franz Ferdinand in Lussinpiccolo. Man schreibt aus diesem Kurort: Eine dichtgedrängte Menschenmenge harpte des Lloyd dampfers „Fris“, der den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ostie von Pola ab an Bord hatte. Nachdem der Dampfer an der Landungsbrücke Halt gemacht, verließ der Erzherzog, nach allen Seiten für die Grüße dankend, das Schiff und begab sich mit seinem Gefolge in die Pension Beth, wo die Appartements für ihn bestellt waren. Der Erzherzog, der sehr wohl aussieht, hat bereits das herrliche Wetter zu Ausflügen mit Dampfer und Segelboot benützt.

\* Von der Universtät. Die Unzulänglichkeit der Räumlichkeiten der Budapest Universtät hat heuer, wo die Hörer sich in bedeutend größerer Anzahl inskribiren ließen als bisher, die seit Jahren herrschenden Mängeln wesentlich vermehrt. Diefelben machen sich insbesondere an der juridischen Fakultät in unangenehmer Weise bemerkbar. Zu den Vorträgen der Professoren Dr. Hajnit, Dr. Bécsey und Dr. Timon haben sich 5—600 Hörer inskribiren lassen, während die Vortragsäle kaum die Hälfte derselben fassen können. Unter solchen Umständen ist ein großer Theil der Universtätstjugend gezwungen, die Zeit auf den Korridoren zu verbringen.

\* Handelsminister Ernst Daniel trifft in Begleitung des Staatssekretärs Ladislaus Böros und des Gewerbe-Inspektors Joseph Szterenyi am 6. November in Agrada ein. Der Minister empfängt daselbst mehrere Deput-



gemeinsame Sitzung der beiden Häuser des Reichstages eröffnen. Die Sitzung findet im Kuppelsaal des neuen Parlamentsgebäudes statt, wohin die Krönungsinsignien unter Beobachtung des vorgeschriebenen Ceremoniels in feierlichem Zuge gebracht werden. Die Krone wird in offenem Galawagen von Ofen nach dem Parlamentsgebäude gebracht; die Kronwache bildet die Eskorte. Nach der Festsetzung erfolgt die feierliche Rückbeförderung der Krone nach dem Ofener kön. Schlosse, wo sodann Se. Majestät die Mitglieder der Legislative, die Municipipien und Korporationen empfängt.

Ebenfalls im Monate Juni werden unter Theilnahme der Regierung und Legislative stattfinden:

- Die Einweihung des neurestaurirten Kaschau-er Doms;
- die Enthüllung des St. Stephans-Denkmal's in der Ofener Festung;
- die Enthüllung des Klausenburger Mathias-Denkmal's.

Im Laufe der Monate Juli und August werden die bisher angemeldeten Kongresse — 66 an der Zahl — abgehalten.

Am 20. September erfolgt die Einweihung des Millenniums-Monuments in Semlin. Zu dieser Feier ist die brüderliche Theilnahme der kroatischen Regierung und Nation gesichert.

Am 27. September findet die feierliche Eröffnung des Schiffahrts-Kanals beim Eisernen Thor statt. Zu dieser Feier werden auch Kaiser Wilhelm von Deutschland, König Karl von Rumänien und König Alexander von Serbien geladen.

Mit der feierlichen Einweihung der Zollamts-Brück e am 1. Oktober schließt die Reihe der offiziellen Festlichkeiten. Die übrigen Millenniums-Festlichkeiten finden außerhalb des Rahmens des offiziellen Programmes statt.

Das Exekutivkomité der Millenniums-Landesausstellung hielt gestern unter dem Vorsitz des Handelsministers Ernst Daniél eine Sitzung, in welcher technischer Rath Bela Müller zuvörderst über den Stand der Ausstellungsbauten referirte; er meldete, daß die Hauptgebäude bis Ende November d. J., die übrigen aber bis zum Jahreschluß unbedingt fertiggestellt werden. Im Winter werden die Einrichtungsarbeiten durchgeführt, so daß fürs kommende Frühjahr nur mehr geringe Ergänzungen übrig bleiben. Sodann referirte der technische Rath über die Feuericherheitsvorkehrungen auf dem Ausstellungsgebiete, welche vom Komité gutgeheißen wurden. Hierauf folgte das Referat des Sekretärs Moriz Gelléri über das Ausstellungs-Reklamewesen, wobei Handelsminister Daniél auch Ermäßigungen im Personentarif der Eisenbahnen anlässlich der Ausstellung in Aussicht stellte. — Die Leihgebühr für Ausstellungschränke wurde folgendermaßen festgestellt: Wand-Glaschrank mit niederem Vollboden per Kurrentmeter 20 fl.; freistehender Glaschrank mit niederem Vollboden per Quadratmeter 22 fl.; Wand-Glaschrank mit hohem Vollboden per Kurrentmeter 18 fl.; freistehender Glaschrank mit hohem Vollboden per Quadratmeter 20 fl.; Wand-Glaschrank, unten ganz offen, per Kurrentmeter 16 fl.; freistehender ebensolcher Glaschrank per Quadratmeter 19 fl.; freistehender niederer Glaschrank, unten ganz offen, per Quadratmeter 16 fl.; freistehender Tisch per Quadratmeter 7 fl.; freistehende Stellage mit vertikaler Wand per Quadratmeter 11 fl.; Wandstellage per Kurrentmeter 9 fl.; Wand-Glaschrank mit Pult und Vollboden per Kurrentmeter 22 fl.; ebensolche Wand-Vitrine 14 fl.; ebensolche unten geöffnet 11 fl. In diesen Summen sind die Gebühren für Reinhalten, Hüten, Transport etc., mit Ausnahme der Grundraumgebühr und Affekuranz, inbegriffen.

**Budapester Herbstrennen.**

— Siebenter Tag. —

Budapest, 10. Oktober. Wegen des anhaltenden Regenwetters konnte heute ein richtiges Sportvergnügen nicht aufkommen. Bloß eine spärliche Anzahl wetterharter Durshabitués bildete das Publikum des heutigen Meetings, dessen wichtigstes Vorkommniß die Niederlage des als die beste Stute der Monarchie anerkannten Pferdes des Graf Tassilo Festlich'schen Rennstalles bildete. Auf dem durchweichten, schlammigen Boden hatte die Vertreterin der goldgelben Fackel „Dornröschen“ ein sehr schweres Gelauf, zumal sie auch um 8 Kilo mehr Gewicht im Sattel hatte als „Folichonne“, die nur nach hartem Kampfe „Dornröschen“ zu bezwingen vermochte. Die 10,000 Kronen des „Totalisateurs-Handicap“ fielen dem Rennfall des Herrn Nikolaus v. Szemere anheim, dessen „Pecsovic“ mühelos das Feld schlug. Ueber den Verlauf der einzelnen Items berichten wir Folgendes:

1. „Welter-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Das Rennen nahmen auf: Graf Adolf Bartócz's F. St. „Barberry“ (Smith), Erzherzog Otto's br. F. „Williamson“, Dreher's br. F. „Gogel“ (Surtable), Waderow's F. St. „Amulet“

(Wilton), Szemere's Rapphengst „Soren“ (Abbet), Mr. Bond's F. St. „Drommond“ (S. Vulford), Graf J. Kinsky's F. St. „Vasvár“ (A. Vulford), „Minister“ v. „Doncaster“ a. d. „Mora“ siegt mit fünf Längen leicht vor „Amulet“. Nach drei Längen „Barberry“. Totalisateur 5:14, Platzwetten I. 25:48, II. 25:62.

2. „Verkaufssrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Es liefen: Graf G. Batthyány's F. St. „Orpheus“ (Beate), Graf V. Esterházy's br. F. „Virtoso“ (Adams), Graf A. Hentel's F. St. „Gleanor“ (Brown), Kezser's F. St. „Drum“ (Wenton), Baronin Kodolitsch's F. St. „Saturn“ (Hyams), Péchy's br. St. „Byrne“ (S. Vulford), Rohonczy's F. St. „Bursch“ (Abbet), „Ashford“ v. „Marden“ a. d. „Gydonia“ gewinnt leicht mit zwei Längen vor „Orpheus“. Mit drei Längen „Byrne“ Drittes. Totalisateur 5:16, Platzwetten I. 25:51, II. 25:75.

3. „Totalisateurs-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Dem Starter stellten sich Fürst Auersperg's F. St. „Turul“ (Williamson), G. Wastovich's F. St. „Birad“ (Adams), Graf V. Trauttmansdorff's F. St. „Banana“ (Hyams), Lebaudy's F. St. „Vencur“ (Brown), Graf A. Apponyi's br. F. „Gounod“ (S. Vulford), Graf G. Baworowski's br. St. „Szemerevald“ (Bredames), Szemere's br. F. „Pecsovic“ (Cleminson), A. Hartmann's F. St. „Bobocz“ (Mac-Jarlane), „Pecsovic“ v. „Beaumont“ a. d. „Pearl“ leicht mit dreihalb Längen Erster vor „Bobocz“, nach Kopflänge „Turul“. Totalisateur 5:12, Platzwetten I. 25:31, II. 25:49, III. 25:31.

4. „Herbst-Stutenpreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Dem Start verließen Dreher's br. St. „Folichonne“ (Surtable), Graf A. Esterházy's F. St. „Interregnum“ (Brown), Graf T. Festlich's F. St. „Dornröschen“ (Smith), Lebaudy's F. St. „Ambrosia“ (Adams), „Folichonne“ v. „Bederemo“ a. d. „Fairy Queen“ siegt nach Kampfe mit fünf Viertel-Längen vor „Dornröschen“, „Ambrosia“ schlech Drittes. Totalisateur 5:38, Platzwetten I. 25:52, II. 25:33.

5. „Kladruher Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Für dieses Item wurden gestallt Hartmann's F. St. „Boglar“ (Smith), Wagramm's F. St. „Barbleu“ (Adams), Graf T. Festlich's F. St. „Turquoise“ (Hyams), „Boglar“ v. „Waldau“ a. d. „Turolla“ nach Kampfe mit einer Länge Sieger vor „Turquoise“. Mit einer weiteren Länge „Barbleu“ Drittes. Totalisateur 5:7, Platzwetten I. 25:27, II. 25:29.

6. „Verkaufssrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Das Feld besteht aus Graf T. Andrássy's br. F. „Bela“ (Bowman), Graf J. Kinsky's „Coriolan II“ (A. Vulford), Baronin Kodolitsch's br. F. „Jaunkönig“ (Hyams), Mr. Lincoln's F. St. „Epligen“ (Wilton), Rohonczy's br. F. „Tippa“ (Beate), Ritter v. Sczagghino's F. St. „Wanda“ (S. Vulford), Szemere's br. St. „Vertinguette“ (Cleminson), Graf D. Wendheim's Rappstute „Nara“ (Adams), „Epligen“ v. „Abonnet“ a. d. „Silva-plana“ siegt mit einer Länge Erster vor „Tippa“, „Bela“ Drittes. Totalisateur 5:35, Platzwetten I. 25:70, II. 25:72.

7. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Zum Start gehen: Söllinger's F. St. „Meridian“ (Smith), Mr. Wood's br. St. „Mary Ann“ (Adams), Bederer's F. St. „Marquis“ (A. Vulford), Graf G. Teleky's „Fattou“ (Hyams), Dreher's br. F. „Gugel“ (Hawlinson), Graf A. Apponyi's br. St. „Theorie“ (Brown), L. Krauß's F. St. „Zaplatty“ (S. Vulford), Graf J. Forgách's br. St. „Jitnek“ (Wilton), Wagramm's br. St. „Princesse de Colles“ (Beasnal), Szemere's br. St. „Regasbonny“ (Cleminson), Kezser's br. F. „Hirndt“ (Mac-Jarlane), „Meridian“ v. „Abonnet“ a. d. „Mondschlein“ siegt sicher mit anderthalb Längen vor „Fattou“, „Gugel“ war Drittes. Totalisateur 5:11, Platzwetten I. 25:51, II. 25:154.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* In kompetenten Kreisen scheint man sich allen Ernstes mit der wiederholt angeregten Idee zu befassen, ein neues, den modernen Anforderungen entsprechendes Nationaltheatergebäude aufzuführen. Darauf weist folgende in der heutigen Nummer des Amtsblattes publizierte Kundmachung hin:

„Nachdem weil. Fürst Anton Grassalkovich in seiner Schenkungsurkunde, gegeben am 22. September 1835 in Gödöllö, worin er den in der Stadt Pest außerhalb des Hatvaner Thores gelegenen leeren Grund zur Erbauung eines ungarischen Nationaltheaters spendete und diese Schenkung an die Bedingung knüpfte, daß, falls die Erbauung des ungarischen Theaters nicht gelingen oder wann und aus welchem Grunde immer die Verwendung des Grundes zu einem anderen Zwecke beabsichtigt werden sollte, in diesem Falle das Verfügungsrecht über den erwähnten Grund und der Einspruch in die Sache sich und seinen Successoren vorbehalten bleibe. Da nun in Folge der sich mittlerweile entwickelten Umstände, insbesondere der Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Nationaltheaters und des Grundes desselben die Verlegung dieses Instituts auf einen anderen Grund, respektive der Bau eines neuen Theaters dortselbst notwendig geworden ist, fordert das gefertigte kön. Fundational-Causarum-Direktorat in Hinblick auf die oben angeführte Schenkungsbedingung in Gemäßheit des mit Verordnung sub Zahl 43,963 d. J. des hohen kön. ungarischen Ministeriums des Innern erhaltene Auktages all' Diejenigen auf, die eventuell als Successoren des weil. Fürsten Anton Grassalkovich vermöge der erwähnten Verlegung auf die Verlegung über den Grund des gegenwärtigen Budapester ungarischen Nationaltheaters, beziehungsweise in die Anaeleihenheit der Verlegung auf Einspruch ein Recht

zu haben glauben, ihre diesbezügliche Aeußerung unter Nachweis ihrer Eigenschaft als Successoren an die gefertigte kön. Fundational-Causarum-Direktion (Budapest, IX., Zollamtsring 7) spätestens bis 15. November umso früher einzuwenden zu wollen, als die Verabsäumung dieses Termins als Verzicht auf das erwähnte Recht betrachtet werden würde. — Budapest, 6. Oktober 1895. Die königl. Fundational-Causarum-Direktion.“

(Volkstheater.) In der Rolle der Brief-Christel debutirte heute mit entschiedenem Glück Frau S. Bukovich, eine temperamentvolle junge Dame, in der die Stammbeisitzer die anmuthige Gattin des Nationaltheatermitgliedes Joltán Horváth erkannten. Die Debutantin hat ein kleines, aber zierliches Stimmchen, welches den Soubrettenaufgaben vollständig genügt, für welche die junge Sängerin herzien ist und denen sie überraschend viele Gaben entgegenbringt. Das Publikum nahm das Debut überaus freundlich auf und applaudirte der niedlichen Brief-Christel herzlich. In den Zwischenakten spielte der jugendliche Violoncellist Lubatig Pécska y zwei Piecen unter ungetheiltem Beifall.

\* Emerich Gilbert, der Komponist der Oper „Tamora“, arbeitet gegenwärtig an einer neuen Oper, deren Sujet aus L. Hartó's Drama „Kendi Margit“ geschöpft ist. — Die nächste Novität der t. Oper wird die einaktige lustige Oper von Bela Szabados „A nagymama alszik“ sein, deren erste Aufführung am 24. d. stattfinden soll. Die Rolle der Großmutter wurde Fräulein Wilma Valent, die des Stubenmädchens Frau Arányi, die beiden männlichen Rollen den Herren Arányi und Beck zugetheilt.

\* Der Landesverein für bildende Künste hielt heute unter Vorsitz des Grafen Theodor Andrássy eine Ausschüßsitzung. Nachdem Anton Bichy den Präsidenten zu seiner Ernennung zum wirklichen Geheimrath beglückwünscht hatte, meldete Koloman Vekó, daß die Winterausstellung, nach den bisherigen Anmeldungen zu urtheilen, imponant zu werden verpricht. Sodann wurde der Text des mit dem „Panoptikum-Konfortium“ hinsichtlich der Verpachtung des Künstlerhauses auf zehn Jahre abzuschließenden Vertrages ausgelesen. Schließlich wurde die durch die Ernennung Dr. Nikolaus Szmrécsány's zum Sektionsrath erledigte Stelle des Sekretärs im Wege der einstimmigen Wahl mit Desider Ambrózovits besetzt.

\* Aus Wien wird uns telegraphirt: Charlotte Wolter hat sich entschlossen, von der Bühne zurückzutreten. Wie es heißt, wird sich die Künstlerin als Lea in den „Maffabären“ vom Publikum verabschieden.

\* Im Verlage der „Franklin-Gesellschaft“ ist soeben eine populäre Ausgabe sämtlicher Gedichte Michael Biró's (Vörösmarty Mihály összes költeményei) in zwei schön gebundenen stattlichen Bänden erschienen. Der Preis beträgt bloß 5 fl. — in der That ein Spottpreis, wenn man weiß, wie theuer dieser Klaffter bisher war. Im selben Verlage ist vor Kurzem auch eine wohlfeile Ausgabe der Gedichte Michael Tompa's erschienen; dieselbe kostet 2 fl.

\* Unter dem Titel „Der Einfluß der Erziehung auf die Lungenerkrankungen, namentlich auf die Lungenschwinducht und Lungentuberculose“ veröffentlicht Dr. Eugen Birler als Separatabdruck aus dem „Gyógyászat“ eine auch für Laien sehr beachtenswerthe Abhandlung, in welcher er diese Frage mit Sachkenntniß beleuchtet.

**Offener Sprechsaal.\*)**

**Sternlicht Ida,**  
Hardicsa,  
**Löw Mihály,**  
S.-A.-Ujhely,  
Jegyesek.

**Charlotte Munk,**  
Budapest,  
**David Monath,**  
Kronstadt,  
Verlobte.

**Abelesz Valeria,**  
**Goldstein Hermann,**  
Waag-Szered, Érsekujvár,  
Jegyesek.

**Katti Feuer,**  
**Nathan Wollner,**  
Verbócz,  
Verlobte.

**Im Ersten Ungarländischen Damen-Sport-Privat-Unterrichts-Institut,**

X. Bez., Tisztviselőtelep, Szabok-utca 8—10, werden Schülern täglich von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags aufgenommen.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Fr eite  
D  
P  
hielt ein  
5 Min.  
dri b  
glän  
tem b  
beganne  
gen, d  
durch d  
noch am  
zeich  
neru  
richtete  
Truppen  
Legru  
Regieru  
„Shre  
um das  
ben. Fr  
Dienst,  
für das  
Sie ha  
Hindern  
nicht  
Herr w  
ral mit  
der G  
daß der  
die Kö  
kein  
sondern  
als das  
verblei  
minist  
beschl  
Med  
liche de  
daga  
wären.  
sichert  
Pfor  
der Do  
keit  
als for  
Kirche  
Drager  
Stelle  
Tra  
drange  
gebä  
scheibe  
Wozl  
Demiff  
begabe  
nerejud  
Genda  
die St  
blik  
Verfan  
den S  
klärte,  
fessur  
Nektor  
Bon d  
Redakt  
verlang  
Bormi  
Konstit  
meldet  
Nikola  
Da im  
gefähr  
Frauen  
Bathy  
Bob  
Regier  
Es spr  
Naf  
der Be  
Zeitun  
Wichu  
welche





Gerichtshalle.

Beleidigte Damen.

Budapest, 10. Oktober. Im Schwurgerichtssaal erschienen heute drei elegant gekleidete Damen als Klägerinnen, um von der Pressjury Satisfaktion für eine ihnen angethane Unbill zu verlangen. Vor einiger Zeit erschien nämlich im „Pesti Hirlap“ eine Mittheilung, wonach man in Steinbruch einen Geldfälscher Namens Julius Eisler erwisch hätte und daß auch eine Schwester des Geldfälschers wegen dieser Affaire in Untersuchungshaft gezogen worden sei. Nun hat aber der genannte Julius Eisler vier Schwestern, von denen zwei an achtbare Bürger verheiratet sind. Die Mittheilung des genannten Blattes entsprach nur hinsichtlich Julius Eislers der Wahrheit, seine Schwestern hatten gar keine Kenntnis von den Unthun ihres Bruders, sie waren gar nicht in Untersuchung gezogen, geschweige denn verhaftet. Da das citirte Blatt es unterließ, den Irrthum richtigzustellen und den richtigen Sachverhalt mitzutheilen, strengten Frau Rosa Eisler verheiratete Meduna, Frau Jeanette Eisler verheiratete Augner, ferner Maria und Gisella Eisler gegen den Journalisten Alexander Lukács, als den Autor der infrimierten Notiz, einen Verleumdungsprozeß an.

In der heute stattgehabten Schwurgerichtsverhandlung waren die klägerischen Damen durch den Advokaten Dr. Bernhard Friedmann vertreten, den Angeklagten vertheidigte Jllés Pollak. In die Jury wurden ausgesetzt: als Hauptgeschworne: Gabriel Mátyás, Ferdinand Schnellheger, Julius Feketi, Wilhelm Emerling, Alois Marton, Géza Langer, Julius v. Goldberger, Adolf Mezafel, Dr. August Komlos, Julius Balogh, Dr. Géza Wagner, Ignaz Glück; als Ersatzgeschworne: Joseph Desjanyi und Dr. Ludwig Kralik. — Nach Beendigung der Jury gibt Angeklagter Alexander Lukács an, daß er aus Kaposvár gebürtig, 28 Jahre alt, ledig, Mitarbeiter des „Pesti Hirlap“ und bisher unbestraft sei. Nach Verlesung der Anklageschrift und der infrimierten Notiz gibt Angeklagter Alexander Lukács auf Befragen des Präsidenten zu, daß er die infrimierte Notiz geschrieben habe; daß ihm vorgewiesene Manuskript stammt von seiner Hand. Ueber Aufforderung seines Vertheidigers erzählt dann Angeklagter Lukács, daß er die fragliche Nachricht um Mitternacht im Polizeibureau gehört habe und gegen 1 Uhr erkundigte er sich in der Redaktion des „Szabad Szó“ um nähere Details; man sagte ihm auch die Namen, nämlich Eisler und dessen Schwester Frau Meduna. Da er noch immer kein volles Vertrauen zu der Sache hatte, ließ er aus seiner Mittheilung den Namen der Dame fort. Auf Befragen des Vertheidigers theilt Lukács ferner mit, daß er aus Schonung die Namen der Damen weggelassen habe und daß diese nie um eine Nichtigstellung der Nachricht ersucht haben, welche ihnen bereitwillig gemacht worden wäre. Er wäre auch heute gerne bereit, Abbitte zu leisten.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen, worauf Dr. Bernhard Friedmann seinen Strafanspruch stellte, den er ausführlich motivierte. Die Klägerinnen, welche angesehenen Familien angehören, wurden vor der Öffentlichkeit verleumdet, indem ihnen eine Handlung imputirt wurde, welche geeignet war, sie der allgemeinen Verachtung preiszugeben. Nun aber erwies sich die Beleidigung als ein Lügengewebe und mit Recht fordern die Damen, daß der Verleumder bestraft werde. — Vertheidiger Jllés Pollak befreitet, daß die konstitutiven Elemente der Verleumdung nachweisbar wären. Er weist auf die sieberhafte Eile hin, mit welcher der Journalist zu arbeiten hat, und dem es manchmal physisch unmöglich ist, die ihm von vertrauenswürdigster Seite zukommenden Nachrichten auf ihre Wahrheit zu prüfen. Dabei hat der Angeklagte die Deliktatessel belundet, den Namen der Damen nicht anzugeben, was auch in Betracht kommen muß. Im ärgsten Falle könnte man Lukács der Ehrenbeleidigung beschuldigen, da aber wegen dieses Vergehens keine Klage erhoben wurde, sei Lukács freizusprechen.

Nach der Revik und Duplik wurde die Schuldfrage hinsichtlich der Verleumdung mit 10 gegen zwei Stimmen verurteilt, die Schuldfrage der Ehrenbeleidigung aber mit 7 gegen 5 Stimmen bejahet. Auf Grund dieses Urtheils verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Ehrenbeleidigung in vier Fällen zu je 30 Gulden, zusammen zu 120 Gulden Geldstrafe.

Nach, 10. Oktober. (Pressprozeß.) „Magyar Hirlap“ theilte am 31. Mai v. J. mit, daß die hauptstädtische Lehrerin Amalie Greßler eine ihrer Schülerinnen blutig geschlagen habe. Die Lehrerin strengte gegen das genannte Blatt einen Pressprozeß an und die Budapester Jury sprach Dr. Ludwig György, der die Verantwortung für die fragliche Notiz übernahm, einstimmig frei. In Folge eines Formfehlers wurde jedoch das Urtheil seitens der Kurie annullirt und das Raaber Schwurgericht mit der neuerlichen Verhandlung betraut. Diese fand heute statt. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses erklärte der Gerichtshof, die Beweisführung nicht zu gestatten. Es folgten die Plaidoyers, worauf Dr. György von der Jury abermals einstimmig freigesprochen und die Klägerin Amalie Greßler zur Tragung der aufgelaufenen Spesen verurtheilt wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 10. Oktober.

(Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Oktober.) Banknoten umlaufend 590.863,000 fl. (+ 4.132,000 fl.), Metallschatz 355.203,000 Gulden (= 843,000 fl.), Portefeuille 212.270,000 fl. (+ 3.292,000 Gulden), Lombard 37.274,000 fl. (+ 1.510,000 Gulden), vom Banknoten umlaufend sind steuerpflichtig 12.465,000 fl. (+ 5.693,000 Gulden). — In den obigen Daten spiegelt sich die Laue des Geldmarktes nach der Erhöhung der Rate

in der Weise, wie wir dies des Oesteren bezeichneten, wieder. Nachdem es bekannt geworden, daß eine weitere Erhöhung der Rate momentan nicht beabsichtigt sei, wurden die früher als Reserve gebundenen Summen frei, wodurch eine momentane Erleichterung eintrat. Geld wurde „williger“, jedoch nicht billiger. Der Andrang zum Schalter der Bank nahm ab, so daß die Steigerung des Eskomptes bloß 3-2 Millionen, die des Lombards 1-5 Millionen betrug. Die steuerpflichtige Notenmenge ist beinahe in demselben Verhältnisse, d. i. um 5-6 Millionen gewachsen und beträgt 12-4 Millionen.

(Debrecziner Handels- und Gewerbeamter.) Wie uns aus Debreczin telegraphisch gemeldet wird, wurde zum Präsidenten der Handels- und Gewerbeamter der Großhändler Koloman Szabó, zu Vizepräsidenten der Mühlendirektor Emil Mayer und der Uhrmacher Eduard Serly gewählt. Die Verdienste des früheren langjährigen Präsidenten Ludwig Sestina wurden im Protokoll verewigt.

(Vom Tage.) Auf dem Mineralmarkt in London und Paris ist einer jener heftigen Rückschläge eingetreten, wie dieselben nach stürmischen Aufschwüngen nie ausbleiben pflegen und deren Kommen man in der Regel vorauszusehen im Stande ist. Den Anstoß dazu scheinen die einschneidenden Verfügungen gegeben zu haben, welche an der Pariser Börse gegen die weitere Ausdehnung des Geschäftes in Goldschaffes getroffen wurden. Charakteristisch für die Schwierigkeit, die Wirkung solcher Verfügungen im Vorhinein zu beurtheilen, ist hierbei die Thatsache, daß man sich von jenen Maßregeln eine neue Anregung auf den Kurs der schon zum Handel zugelassenen Papiere versprach. In Wirklichkeit aber ist das Gegenteil eingetreten, wozu allerdings, abgesehen von der Schwierigkeit, die Goldschaffes in Paris zu versorgen, da auch dort die Reports gestiegen sind, einigermassen die Vorgänge in Konstantinopel beigetragen haben dürften. Der Kurssattel der Goldschaffes weist schwere Einbußen auf und wenige Tage haben genügt, die Steinerfolge von Wochen zu rasiren. Es wäre indeß gefehlt, zu glauben, daß mit diesem Intermezzo die Spekulation in Goldminen eine ernste und dauernde Schlappe erlitten hat.

(Ein landwirtschaftliches Kreditinstitut.) Das Mitglied des Magnatenhauses, Graf Franz Adáshy veränderte an zahlreiche Notabilitäten Einladungen zu einer Konferenz, welche — wie der „N. Fr. Pr.“ von hier gemeldet wird — am nächsten Sonntag in den Bureau der ersten ungarischen Affekuranz-Gesellschaft abgehalten werden soll und deren Zweck darin besteht, die Gründung eines landwirtschaftlichen Kreditinstituts aller Voraussicht nach auf genossenschaftlicher Grundlage zu erörtern. Unter vielen anderen Persönlichkeiten wurden zur Theilnahme an der Konferenz eingeladen: die Grafen Julius und Ladislav Szapary, die Grafen Alexander, Stephan und Tibor Karolyi, Kardinal Schlauch, Dr. Alexander Weferele, Markgraf Eduard Ballavicini, Friedrich v. Sarkányi, Direktor Sigmund Kornfeld, Anton v. Lukács, Direktor der ungarischen Bodenkredit-Instituts, der frühere Ackerbauminister Graf Andreas Bethlen, der frühere Handelsminister Bela v. Lukács, die Reichstags-Abgeordneten Stephan v. Lipsa, Ludwig Láng und Joseph v. Novát.

(Arrangement im Waarengeschäfte.) Nachstehende Firmen und Personen wurden vom Direktionsausschuß des Börserathes eingeladen, der am 16. d. i. stattfindenden Enquete über die Waaren-Liquidation anzuwohnen: Ungarische allgemeine Kreditbank, ungarische Eskompte- und Wechselbank, Filiale der Anglo-österreichischen Bank, Schlesinger u. Polakovits, Straffer u. König, M. Heller u. Komp., Dr. Schreiber u. Söhne, Sigmund Weiß u. Komp., Hermann Sohn jun., Samuel Fleischl, M. Widder u. Komp., Julius u. Max Spitzer, Reiskner u. Compers, Julius Oblath; weiter sechs von der Agenten-Korporation zu entsendende Mitglieder, endlich Géza Adler und Ludwig Brommer. Wie bereits gemeldet, werden auch die Mitglieder des Direktions-Ausschusses der Enquete bewohnen.

(Insolvenz Markus Lichtenstein u. Komp. in Budapest.) Die Passiven dieser insolvent gewordenen Firma werden hinsichtlich der Waarenschulden mit 145,000 fl. angegeben, die Forderungen der Bankinstitute mit 40,000 fl. Als Ursache der Insolvenz wird angegeben, daß die Bankinstitute in Budapest einen Zuschuß von 50 Prozent der zu eskomptirten Akcepte sich ausbedungen haben, der Firma entstanden dadurch namhafte Schwierigkeiten und der einfachste Ausweg hierfür war die Zahlungseinstellung.

(Ein Konkurs auf die Lieferung von militärischen Monturs- und Ausrüstungsartikeln) wurde seitens des gemeinsamen Kriegsministeriums ausgeschrieben, der sich auf folgende Gegenstände erstreckt: Pelzwaaren, Esátós, Felle, Hüte, Helme, Abzeichen, Knöpfe, Kravatten, Handschuhe, Polamentarien, Schürze, Säbel, Stallgegenstände, Blechgeschirre, Trommeln, Riemen, Sätteln, Socken, Gefangenkleider. Die Offerte müssen bis 20. November beim Kriegsministerium eingereicht werden. Ferner auf 13,000 Stück Winterdecken, 16,600 Stück Sommerdecken und 14,000 Stück Pierdecken. Einreichungstermin bis 4. November. Offertblankete sind in der Handelskammer zu erhalten.

(Eine Industrieausstellung in Berlin.) Die Budapester Handelskammer macht die theilnehmenden Kreise darauf aufmerksam, daß im Jahre 1896 am 1. Mai auf die Dauer von sechs Monaten eine Industrieausstellung eröffnet wird.

(Das Buch der Budapester Börse.) Unter diesem Titel hat der Sekretär der Waaren- und Effektenbörse Dr. August Fellegyházy ein Buch veröffentlicht, in welchem alle auf die Organisation der Budapester Börse bezüglichen Gesetze und Statuten, sowie die in Kraft bestehenden gesammelten Börse-Minuten zusammengestellt werden. Die mit großem Fleiß durchgeführte Arbeit wird in den theilnehmenden Kreisen mit

Befriedigung aufgenommen werden, da die bisher nur zerstreut aufgerechneten Normen nur mit Mühe aufgesucht werden konnten. Das schön ausgestattete Werkchen ist im Verlage von Karl Grill erschienen und ist für den Preis von 4 fl. zu beziehen.

(Güterverkehr.) Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bringt hiemit zur Kenntnis, daß die Güteraufnahme nach und von den Stationen Oberzell, Weismühl, Wilhering, Perfenbeug, Marbach, Molt, Aggsbach, Roslag, Hollenburg, Zwentendorf und Tulln mit 31. d. geschlossen wird. Transporte von allen unterhalb Wien gelegenen Stationen nach den vorgenannten Bestimmungstationen werden nur bis 15. d. und nur in Budapest bis 25. d. übernommen.

Wien, 10. Oktober. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute wieder befestigt. Prompter Kontingentspiritus wurde im Privatverkehre zu 15 fl. 40 kr. verkauft und schließt 15 fl. 40 kr. Geld, 15 fl. 60 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 10. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Die Geschäftsstille wurde auch heute kaum unterbrochen und die neuerdings höheren Newyorker Notirungen konnten daher nicht zur Geltung gelangen. — Es notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Herbst von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 72 kr., Weizen per Frühjahr von 7 fl. 9 kr. bis 7 fl. 11 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 27 kr. bis 6 fl. 29 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 46 kr. bis 6 fl. 48 kr., Mais per September-Oktober von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 18 kr., Mais per Mai-Juni 1896 von 4 fl. 79 kr. bis 4 fl. 81 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 11 kr. bis 6 fl. 13 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 25 kr. bis 6 fl. 27 kr., Rohkaffee per September-Oktober von 9 fl. 65 kr. bis 9 fl. 75 kr., Rohkaffee per Januar-Februar von 10 fl. 25 kr. bis 10 fl. 35 kr., Kaffee per Januar-April von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 10. Oktober betrug 3906 Stück, und zwar: 411 Stück ungarische Ochsen, 677 Stück ungarische Kühe, 2347 Stück serbische Ochsen, 332 Stück serbische Kühe, 95 Stück Büffel, 44 Stück Stiere, 235 Stück Zugochsen. Trotz des kleineren Auftriebes war das Geschäft flau, weil wegen der bestehenden Grenzsperrn wenig fremde Käufer erschienen sind. — Die Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 30 fl. bis 34 fl., ausnahmsweise 36 fl., mittlere Mastochsen von 26 fl. bis 29 fl., mindere Ochsen von 20 fl. bis 25 fl., serbische von 20 fl. bis 32 fl., Kühe von 21 fl. bis 30 fl., Büffel von 15 fl. bis 21 fl., Stiere von 24 fl. bis 32 fl., Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar 300 fl. bis 360 fl., Ochsen für Mastzwecke (ungarische Rasse) per Meterzentner 24 fl. bis 27 fl., Schaafmarkt vom 8. Oktober. Auftrieb 5553 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 21 kr. bis 23 1/2 kr., mittlere von 18 kr. bis 20 kr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 14 fl. bis 22 fl., per Paar mittlere Qualität von 10 fl. bis 13 fl., mindere von 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. 50 kr. — Stehviehmarkt vom 8. Oktober. Zuggeführt wurden 224 lebende Kälber, 100 Stück Jungvieh, 745 gestochene Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 44 kr. bis 52 kr., mindere von 36 kr. bis 40 kr. per Kilogramm unversehrt. Gestochene Kälber von 70-78 kr. per Kilo vertheuert. Abschlag für Kopf, Haut und Fuß 7-8 Kilo. Der Kälbermarkt war lebhaft.

Steinbruch, 10. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 8. Oktober 20,330 Stück, am 9. Oktober wurden — St. zugezogen und 536 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 10. Oktober ein Bestand von 19,794. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 54 kr. bis 55 kr., mittlere von 54 kr. bis 55 kr., leichte von — kr. bis — kr.

(Wiener Stehviehmarkt vom 10. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 2983 Stück Kälber, 1657 Stück lebende Schweine, 1002 Stück Weidner-Schweine, 708 Stück Weidner-Schafe und 184 St. Lämmer. Während Prima-Kälber letzte Preise fest behaupteten, tendirten Mittel- und mindere Sorten lebhaft und sind die Preise um 2 bis 3 kr. per Kilo gestiegen. Weidner schwere Schweine tendirten matt, desgleichen Schafe. Es wurden verkauft: Lebende Kälber von 44 kr. bis 48 kr., Prima von 50 kr. bis 54 kr., Hochprima von 56 kr. bis 58 kr. Jungschweine von 38 kr. bis 44 kr., schwere Weidner-Schweine von 48 kr. bis 54 kr., Weidner-Schafe von 26 kr. bis 36 kr., Frischlinge von 50 kr. bis 58 kr. per Kilogramm. Lämmer von 4 fl. bis 10 fl. per Paar.

Paris (La Billeterie), 10. Oktober. (Schafmarkt.) Auftrieb 14,046 Stück; Tendenz schlechter.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 10. Oktober. Die heutige Börse begann in ziemlich fester Haltung; von internationalen Werthen waren Staatsbahn besser und bis 395 gehandelt, auch in unseren heimischen Werthen zeigte sich Geld, so stiegen ungarische Kredit bis 486.50, Eskomptebankaktien bis 314.25. — An der Mittagbörse kamen schwächere Kurzmeldungen von Berlin, demzufolge auch bei uns die Kurse abbröckelten, um später einer entschieden flauen Tendenz Raum zu geben. — Die Nachbörse war matt.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 486 bis 486.50, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 314.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 394.50 bis 395, Stadtbahn zu 327.

An der Mittagbörse kamen in Verkehr: Pester ungarische Kommerzbank-Aktien zu 1370,

Advertisement on the left margin containing various notices and text fragments such as 'Seite 8', 'en: mburg, hwerin.', 'ie.', 'nen.', '1/30', 'n. 1', '1/20', 'n. 2', 't und wurden reifer anf bei', 'ER', 'atterie,', '28.', 'en Porto-Gr. jeder Klasse 0 kr.', 'onto', 'r. Kom-Bank.', 'OSE.', 'en.', 'Zwanzigstel fl. 1.-', 'Zwanzigstel fl. 2.-', 'schäft,', 'zsef-tér 3.', 'ste mitzusenden.', 'ahlung u. Tapezierer-', 'EL', 'wie einzelne Möbel lage der Haupt-Budapest, Kere-', 'Preiscon-tauf auch nach der'





Hochgeschätzte Damen.

Aus England, wo ein Herzog sein Herz für die amerikanische Millionärin Vanderbilt entdeckt hat, kommt eine interessante Tabelle. Sie umfasst und tarirt die reichsten Frauen der Welt. Als solche werden angeführt: Sennora Cousino, Miß Pettie Green, die Baronin Burdett-Coutts, Madame Barrios (Marquise de Roda), Miß Mary Garrett von Baltimore und die russische Grundbesitzerin Madame Waleksa. Die Damen sind wohl einiger Aufmerksamkeit werth.

Die „Schwefel“ von Allen ist die Kupferkönigin Sennora Fidora Cousino. Sie wohnte zuletzt in Newyork und wird, um in österreichischer Währung zu sprechen, auf 500 Millionen Gulden geschätzt. Sie ist das Gegenstück zu ihrem Landsmann, dem berühmten Salpeterkönig North. Wo die gewichtige Dame auftritt, entfaltet sie einen enormen Luxus. Sie hat natürlich ihr Haus stets voll von lieben Gästen, die natürlich nicht müde werden, den feinen Geschmack, die Lebenswürdigkeit und die gesellschaftlichen Talente des weiblichen Krösus zu rühmen. Ihr Reichthum, den sie von ihrem Vater und ihrem Bruder ererbte, wird hauptsächlich repräsentirt durch die Kupferwerke und Töpferereien in Lota, einer Küstenstadt im südlichen Chile. Ihr Vater Sennor Goyeneche legte den Grund zu seinem Vermögen durch Entdeckung und Gewinnung der Silbergruben bei Copiapo in Chile und widmete sich später der Gewinnung von Kupfer. Zur Zeit sind die sämmtlichen Kupferbergwerke in Chile und Peru in den Händen seiner Tochter, die allein drei Viertel des nach Europa exportirten Kupfers liefert. Beim Tode des Sennor Goyeneche hinterließ dieser sein ganzes Vermögen seinen Kindern Emeterio und Fidora, als deren Anwalt er seine Frau einsetzte. Letztere heirathete nach dem Tode ihres Mannes, der vor etwa vierzig Jahren erfolgte, den Sennor de Cousino, einen ebenfalls sehr wohlhabenden Kaufmann aus Valparaiso. Dessen Sohn ward 1856 die Gatte Fidora's. Nach dem Tode ihrer Mutter und ihres Bruders Emeterio ging der gesammte Reichthum auf Fidora über, und da ihr Gatte auch der einzige Erbe seines Vaters war, wurden damit zwei riesige Vermögen zu einem einzigen verschmolzen. Außer den Kupferbergwerken befindet sich in ihren Händen eine ausgebreitete Rhabderei. Außerdem besitzt sie die noch immer einen namhaften Ertrag erzielenden Silbergruben von Copiapo, eine umfangreiche Zuchtfarm und ausgedehnte Weinberge bei Macul. In der Stadt Lota, welche 13,000 Einwohner zählt, befindet sich jedes Haus, jede Fabrik, das kleinste Grundstück in den Händen der Witwe. Jeder Einwohner gewinnt seinen Unterhalt aus einer der vielen von der Sennora betriebenen Industrien. Mit Thonwaaren versorgt die Witwe fast den ganzen südamerikanischen Markt, und ein nicht geringer Theil des Kohlenverbrauches von Chile wird aus ihren Kohlenminen, die sich ebenfalls in der Nähe von Lota befinden, gedeckt. Diese Stadt ward von ihrem Vater gegründet und hat sich aus einem kleinen, geschäftstillen Dörfchen zu einem der ersten Industriezentren des Staates entwickelt. Die Zuchtfarm, sowie die Weinberge von Macul sind die Schöpfung des Sennor Cousino, der mit der ganzen Seele dem Sport huldigte. Die edelsten Pferde englischen Geblütes wurden hier gezogen. Nicht weniger interessant als die geschäftlichen Unternehmungen, welche die Witwe leitet, sind ihre Residenzen, ihre verschiedenen Paläste und Schlösser. Ihr Mann starb 1875 und hinterließ drei

Söhne und drei Töchter. Alle sind verheirathet und haben ihre eigenen Besitzungen. Drei großartige Besitzungen neben mehreren anderen von geringerer Bedeutung stehen zur Verfügung der Mutter; die eine liegt bei Lota, die andere bei Santiago und die dritte bei Macul. Die beiweitem schönste ist die bei Lota gelegene. Hoch oben auf einer weit ins Meer hinaus-springenden Landzunge erhebt sich hier inmitten eines enormen Parkes das Schloß der Sennora. Das Schloß ist aus Steinen erbaut und mit reicher Ausstattung versehen. Mit Rücksicht auf die häufig hier vorkommenden Erdbeben ist es dem chilenischen Gebrauche gemäß nur zwei Stockwerke hoch. Das Innere ist mit dem herrlichsten Holze getäpelt und alles Steinwerk aus Marmor gehalten. Die Stadtresidenz der Kupferkönigin in Santiago ist nicht weniger kostbar eingerichtet; dieselbe ist ganz aus Marmor aufgeführt. Die innere Einrichtung ist noch bedeutend kostbarer als die in Lota; sollen doch allein die Portièren nicht weniger als 250,000 Dollars gekostet haben. Als Sehenswürdigkeit befindet sich hier ein Meisterstück aus der Hand Meissonier's, für das die französische Regierung wiederholt, aber vergeblich, den Preis von 25,000 Dollars geboten hat. In der Besitzung bei Macul arbeiten an der Instandhaltung des Parkes ständig 200 Gärtner. Die Besitzerin aller dieser Herrlichkeiten ist zwischen 50 und 60 Jahre alt und von großer, schlanker Gestalt; sie ist noch immer eine schöne Frau zu nennen. Sie überwacht und leitet alle ihre Angelegenheiten bis ins kleinste und empfängt täglich von den verschiedenen Verwaltungszweigen genaue Berichte, die sie stets auf dem Laufenden halten.

Die beneidenswerthe Geldfürstin, der gegenüber ein kühner Liebhaber mit den nicht ganz unpassenden Worten: „Seid umschlungen, Millionen“ sein Glück versuchen könnte, ist ihren hoch- und höchstgeschätzten Mit-schwester in der alten und neuen Welt weit über. Es geht die Sage, daß unsere Damen Kleider tragen, die unten 20, schreibe manzig Meter Umfang haben. Wie viel Meter, ja wie viel — Kilometer könnte sich die glückliche Cousino leisten! Wenden wir uns von ihr zu den „ärmeren“ Frauen. Da ist zunächst Miß Pettie Green. Sie gilt, wenn nicht gerade die Kupfer-sennora auf Gastrollen in Newyork weilt, als die reichste Dame Nordamerikas. Den Stand ihres Vermögens weiß sie indes geheimzuhalten. . . . Ihr Reichthum ist die Marquise de Roda, die Witwe eines spanischen Granden, die diamantbesetzte Hand. Die Marquise ist in Guatemala geboren. Der damalige Präsident des Landes, Sennor de Barrios, heirathete sie, als die Bier-jährige sich noch im Kloster zu ihrer Erziehung befand. Die Einmünder der Oberin überwand er sehr einfach, indem er dieselbe ins Gefängniß warf. Der Diktator mußte sich zu bereichern, ehe er in der Hauptstadt erschossen wurde. Bei seinem Tode hinterließ er seiner ohne Zweifel tiefertrauenden Witwe die Kleinigkeit von 62 Millionen Gulden.

Die Fünfte im Bunde ist Miß Mary Garrett von Baltimore. Ihr Vermögen wurde, wie jenes Pull-ma's, durch das gestülpte Rad zusammengetragen. Sie war nämlich in der Wahl ihres Papas so vor-sichtig, daß sie Tochter des Präsidenten der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn wurde. Sie zählt „nur“ 25 Millionen Gulden, die in dem sehr lohnenden Unternehmen angelegt sind. Madame Waleksa wird ihr gleichgestellt. Wären diese Frauen bei einem Jour verarmelt, so könnte der Entretende, ohne damit ein Kompliment zu machen — denn er bliebe ja bei der Wahrheit —

mit dem Dichter ausrufen: „Welch reicher Himmel!“ Einem modernen Paris würden sie große Pein verursachen. Es wäre ihm schwer zu sagen, welche von den Sechsz — die Schönste ist.

Allerlei.

(Ein Geschenk der Erzherzogin Maria Theresia.) Wie das „Vaterland“ mittheilt, ließ Erzherzogin Maria Theresia durch die Schwestern vom armen Kinde Jesu in Döbling für die Madonna von Loretto ein Prachtgewand anfertigen, welches der heutige Pilgerzug nach Loretto überbringen wird. Das kostbare Kleid ist im Museum für Kunst und Industrie am Stubenring zur Verfügung aus-gestellt.

(Vom spanischen Hof.) Am 15. d. wird der spanische Hof San Sebastian verlassen. Die königliche Familie wird aber vorläufig nicht in Madrid die Wohnung nehmen, weil um diese Zeit die Bauarbeiten, die dort ausgeführt werden und bei welchen 800 Personen beschäftigt sind, noch nicht beendigt sein werden. Die Königin, der König, die Mutter der Königin und die Infantinen werden sich einstweilen nach dem Prado-palaste begeben, dessen Räumlichkeiten bereits eingerichtet worden sind. Anfangs sollte die königliche Familie im Escorial residiren, weil der Prado-palast, in welchem Alphonso XII. gestorben ist, in der Königin-Regentin stets trübe Erinnerungen wachruft, aber schließlich entschied sich die Königin doch für diesen Palast, der nicht weit von Madrid entfernt ist, wodurch den Räten der Krone die Möglichkeit geboten wird, die wichtigen Staatsangelegenheiten mit der Monarchin persönlich zu besprechen.

(Pariser Mode.) Man spricht von großen Um-wälzungen auf dem Gebiete unserer herrschenden Mode: Röcke und Ärmel sollen enger werden! Der Ärmel soll den größten Theil seiner übermäßigen Weite einbüßen, und, wenn auch immer noch etwas puffig, so doch nur einen an Höhe und Breite bedeutend herabgeminderten Ballon am Oberarm bilden. Damit diese Verwindlung unferen an die bestehenden Dimensionen gewöhnten Augen nicht gar zu mager und kleinlich erscheine, will man den Ärmeln eine ganz neue Form geben. Der Unterärmel soll sich eng um den Arm legen, sich unten erweitern und bis tief auf die Hand gehen, eine Hand-breite etwa über dem Ellenbogen soll aus ihm der Ballon in, wie schon gesagt, nur geringer Weite und Breite hervorkommen. Diese Art Ärmel lassen sich bequem aus zwei verschiedenartigen Stoffen anfertigen und können aus zwei verschiedenartigen Farben zusammengestellt werden. Die Röcke werden ebenfalls von ihrem Ueber-maß an Luten und Falten befreit werden. Da man sie mit allerlei Besätzen, besonders mit kleinen Volants ver-zieren will, wird freilich die übertriebene Weite, welche die Kleiderstücke unserer Eleganten erreicht haben, fast zur Unmöglichkeit. Nach einer anderen Version soll demnächst unseren Röcken eine ganz neue Form gegeben werden. Man will sie nicht mehr nach oben zuschlagen, so daß sie sich glatt und schlank um die Hüften legen, sondern die Bahnen in gleicher Weite oben wie unten schneiden und sie dann als Bauernrock oben eintraufen oder rund herum in tiefe Falten legen. Dieser Rock wird alsdann nicht mehr fest unterfüttert, sondern fällt auf einen unten mit Volants besetzten Futterrock lose herab. — Zu den neuen Herbstkostümen macht man — wie wir

22.)

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salés. — Autorisirte Bearbeitung.

Erster Theil.

— Wenn er nicht mehr dort lebt, so ist der Beweis dafür in dem Umstande zu suchen, daß er todt ist.

— Todt? wiederholte Honoré, durch die That-sache, daß der Diener ihn durchschaue, einigermaßen aus der Fassung gebracht.

— Ja, Herr, und wir sind seinem Sarge vor drei Wochen gefolgt.

Honoré runzelte die Stirne.

— Sie haben meine Weisungen überschritten, Guépin, Sie haben Erkundigungen eingezogen.

— Ich will ehrlich gestehen, Herr Marquis, daß die Versuchung, es zu thun, groß gewesen ist, daß ich auch diese Absicht hegte, ich mir aber gar nicht die Mühe zu nehmen brauchte. Ich kam zufällig mit einem Diener eines Hotel Garni zusammen, der geschwätzig war und mir Alles mittheilte, was zu hören für mich von Belang gewesen ist, ohne daß ich es erst nothwendig gehabt hätte, Fragen zu stellen. Er sagte mir Dinge, welche es mir leicht er-möglichen, in einem einzigen Tage eine Persönlichkeit zu finden, welche Herr Florimont und Herr von Brettecourt schon lange emsig suchen, zu welchem Zweck, das wissen Sie ohnehin. Die gleiche Person wird auch von Ihnen, wenn auch in anderer Absicht auf das Eifrigste gesucht. Finden der Herr Marquis noch immer, daß ich Unrecht hatte, die Mittheilungen anzuhören, welche mir gemacht wurden?

12. Nervöses Zucken durchlief Honoré's Gestalt, zum zweiten Male sah er sich diesem Diener preis-gelassen, dessen Cynismus wenn möglich den seinen noch um ein gutes Stück übertraf.

— Wenn der Herr Marquis sich nicht für das

interessirt, was ich vernommen habe, so wird, wenn mich nicht Alles täuscht, die Frau Mutter sehr glücklich sein, davon Kunde zu erhalten. Ich glaube sogar, daß sie mich so reichlich entschädigen wird, daß ich meine alten Tage sorgenlos beschließen kann.

— Schweigen Sie, Guépin, unterbrach Honoré ungeduldig den Mann, Sie wissen, daß ich geleistete Dienste stets bezahle und daß ich in gewissen Fällen auch die Bestechung nicht scheue.

— O, Herr Marquis, welche häßlichen Worte.

— Und wie wollen Sie die Sache anders nennen?

— Es ist ein einfacher Handel. Sie haben mir mißtraut, Sie haben mir Verachtung gezeigt, ich aber wollte Ihnen beweisen, daß ich Ihres Ver-trauens werth sei, daß ich besser bin, als Sie an-nehmen. Man droht einem Manne gleich mit nicht mit alten Rechnungen, ich hoffe, daß Sie dieselben verbrennen werden, Herr Marquis.

— Ich verspreche Ihnen das, ich erwarte, daß Sie mir wieder mit vollem Vertrauen entgegen kom-men wollen.

— Das wird von Ihrem Benehmen abhängen. Gestatten Sie mir zwar achtungsvoll, aber offen mit Ihnen zu reden. Als ich seinerzeit in Herrn Jean von Villepreux' Dienste getreten bin, errieth ich alsbald, daß mit ihm nichts anzufangen sei, daß es Ihnen aber doch durch unlautere Mittel gelingen werde, Ihre Einkünfte zu erhöhen. Ich wußte wohl, daß das gefährlich sei, Herr Marquis, aber ich hoffte früher oder später zur Dienstleistung Ihnen zuge-theilt zu werden; ich errieth auch, daß Sie grund-verschieden seien von Ihrem Herrn Bruder, und hoffte weniger Ihr Kammerdiener als vielmehr Ihr Vertrauensmann zu werden.

— Vielleicht gar mein Intendant? höhnte Honoré.

— Ich gestehe, daß das mein Ehrgeiz ist, wenn Sie denselben befriedigen, so schwöre ich, daß ich Sie nicht betrüben will. Sie werden mich gut

zahlen, dessen bin ich gewiß, und Anderes begehre ich ja nicht.

— Wir wollen sehen, was sich thun läßt. Nun fahren Sie für's Erste in Ihrem Berichte fort.

Honoré begriff recht gut, daß dieser Helfers-helfer ihm unerlässlich nothwendig sei, aber sein Bei-stand war ihm unerträglich.

— Herr Jean Berthier, fuhr Guépin also ironisch fort, hatte auf dem Boulevard Saint-Michel eine möblirte Wohnung gemiethet, aber ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß er nur äußerst selten dort wohnte; die junge Person aber, für welche Sie sich so lebhaft interessiren, hat ihn nur zweimal dort besucht. Zuerst vor beiläufig zwei Monaten, zuletzt vor einigen Wochen.

Honoré zuckte zusammen und Guépin fuhr fort:

— Das letzte Mal ist es kein verabredetes Stellbischein gewesen, und zwar aus Gründen, welche ich Ihnen noch eingehend auseinandersetzen werde; ich verweile nicht bei den Einzelheiten, welche mir der Diener des Hotel Garni in seiner Einfallt gesagt hat, und gebe Ihnen nur die Versicherung, daß Sie sich auf meine Klugheit stets verlassen können. Die junge Person glaubte, daß Jean Berthier wirklich dort wohne. Als sie das zweite Mal hinkam, stellte sie Fragen, aus deren Beantwortung sie entnehmen mußte, daß sie getäuscht worden sei. Mit Mühe gelang es ihr, ihre Thränen zurückzudrängen sie ließ sich einen Wagen holen, hatte aber nicht die Kraft, dem Kutscher die Adresse zuzurufen, sondern flüsterte dieselbe nur leise dem Hoteldiener zu, welcher sie seinerseits dem Kutscher wiederholte.

— Und wie lautet diese Adresse?

— Bogesenplatz, Herr Marquis.

Honoré sann ein paar Augenblicke nach, dann flüsterte er leise:

— Ist das Alles, was Sie entdeckt haben?

— Nein, ich war so frei, meine Forschungen noch weiter auszudehnen; der Bogesenplatz ist nicht groß, folglich ließ sich das leicht durchführen. Herr

in der „Frankf. Ztg.“ lesen — a l a t t a n l i e g e n d e  
 Taillen. Sie werden nicht mehr in den Mod  
 hineingegeben, sondern über ihm getragen, mit kleinen,  
 weiten, ganz kurzen Schößen, die entweder in einigen  
 kleinen Godels ausfallen oder als kleine Volants ange-  
 fest oder aus vieredigen Lappen gebildet werden, die  
 aus den vom Taillenschluß an aufgeschlagen Theilen der  
 Taille bestehen, welche man mit einem passenden oder  
 abblehenden Paspoil versehen kann. Die glatten Taillen  
 benützt man viel mit Soutache oder mit feiner Treffe,  
 Sufarenverzierungen nachahmend, die stets eine ein-  
 fach elegante Verzierung bilden. Die Ärmel hierzu sind  
 meist Raulenärmel. — Unter den diesjährigen Herbst-  
 und Winterstoffen spielen Schotten und Car-  
 reaus, meist groß karriert und in verwißten Farben-  
 tonen gehalten, eine bedeutende Rolle; auch kommt der  
 einfarbige, schwere Cachemire wieder zu Ehren, der so  
 lange nicht als besonders modisch galt und dessen  
 weiche, sammetartige Fall doch von keinem anderen  
 Gewebe erreicht werden kann; alle Arten Tuche werden  
 wie immer auch in dieser Saison ihre Liebhaber finden,  
 außerdem bringt man viel Mohair, gepreßten Mohair.  
 Zwischen den Mohairstoffen findet sich ein so festgewebter,  
 dichtgestreifter Krepp, das er wie gestreifter Sammt er-  
 scheint; doch ist er bedeutend härter und steifer als  
 dieser und kann nur zu glatt anliegenden englischen  
 Kleidern verarbeitet werden, da er sich nimmermehr für  
 Paqueten oder dergleichen verwenden ließe. Zum schlicht  
 in Godels herabfallenden Rock ohne weitere Garnitur,  
 glatter Taille mit kleinen Schößen, durch spitzenbesetzte  
 Stragen und Manschetten in seiner klösterlichen Schlich-  
 tigkeit angenehm belebt, eignet sich dieser Krepp vorzüglich  
 für diejenigen, die das Einfache lieben. Für G e s e l l e  
 schaftsfestum e bleibt uns noch der Taffetas, ein-  
 farbig, mit kleinen Mustern oder mit Blumen belebt  
 oder in buntschillernden Farbzusammenstellungen;  
 jedoch wird ihm in der kommenden Winteraison die  
 Taillie als Rivalin zur Seite gestellt. — Mit den engen  
 Ärmeln stellt man zugleich an Stelle der Kragen und Capes  
 Jacken und lange, enganliegende M ä n t e l in Aussicht.  
 Die Hüte bleiben ganz entschieden noch in dem  
 Genre Louis XVI. Man verziert sie mit Gevilllegeste-  
 ten, Federn und Pelzbesatz ebenso wie mit hochstehenden  
 Stützen, Flügeln und Bögel; Federn bilden natürlich  
 wie immer eine gewählte und kleidame Garnitur. Die  
 große Schleife aus breitem Bande durch zwei große,  
 etwas hochstehende und mehrere andere größere und  
 kleinere, zu Hüben der ersten gelegte Schuppen ge-  
 bildet — Trianon-Schleife genannt — aus Taffetas-  
 oder Bombadourband wird sehr viel seitwärts oder auf  
 die Mitte des Kopfes gesetzt, während man den übrigen  
 Kopf des Hutes mit Blumen, Federn oder Sam-  
 mettrausen umgibt. Eine neuere Form biegt den Rand  
 der Hüte leicht zu beiden Seiten nach oben, wie eine  
 breite Amazone; ebenso ist der hohe Cache-peigne gleich  
 beliebt bei den Filzhüten, wie er es bei den Sommer-  
 hüten war, und er wird gleich reich mit Blumen, Fe-  
 dertöpfen und Bandstücken garnirt, die sich auf den  
 Haartnoten legen. Diese Hüte, wie auch die vorerwähnte  
 Amazone, werden ziemlich weit in der Stirn getragen,  
 während zu beiden Seiten die Haarwellen den Hut mit  
 dem Kopfe harmonisch vereinigen. Die gradkrenpigen,  
 englischen Hüte erobern sich immer mehr Anhänger  
 unter unseren Damen; sie sind jetzt recht breitrandig  
 und haben einen hohen Kopf, der mit einem schmalen  
 Bande umgeben ist, welchem meist noch an der linken  
 Seite hochstehende, wie Hahnenohren spit geschüttene  
 Sätze aus einer Bandrolle kommend, zugefügt werden.  
 (Eine fürstliche Sozialistin.) Aus P r e s l a u  
 wird von dem dort jetzt abgehaltenen sozialdemo-  
 kratischen Parteitag berichtet: Eine ständige Besucherin  
 des Parteitages ist eine schlanke, dunkelblonde Dame  
 im Alter von etwa vierzig Jahren. Sie trägt eine

knallrote seidene Blause, schwarzes Kleid und ein  
 dunkles kleines Fächerhütchen. Diese Dame, eine eifrige  
 Parteigenossin, ist die Gattin des hiesigen sehr wohl-  
 habenden Arztes Dr. Willim, der sich einer aus-  
 gebreiteten Praxis erweilt. Seine Gattin entstammt  
 dem mährtenbergischen Königshaus. Ein Gotha'schen  
 Almanach wird sie aufgeführt als H e r z o g i n v o n P a u l i  
 n e M a t h i l d e S d a v o n W ü r t t e m b e r g,  
 geboren den 11. April 1854. Am 1. Mai 1880 legte sie  
 den Titel Herzogin ab und erhielt durch königlich würt-  
 tembergische Verleihung den Namen „v. Kirbach“. Diese  
 ehemalige Herzogin soll eigenthümliche Schrüllen haben.  
 In früheren Jahren war ihre Passion das Halten von  
 Ziegen, Kaninchen und Hasen. Mit der ersten Gattung  
 von Thieren soll sie oftmals in den Straßen Breslaus  
 spazieren gegangen sein. Seit einigen Jahren hat sie  
 sich auf die Politik geworfen und war sehr bald in den  
 Reihen der Sozialdemokraten angelangt. Sie soll sehr  
 gebildet sein. Ihr Neuzücker ist geistvoll, aber keineswegs  
 schön zu nennen. Sie soll sehr wohlthätig und auch  
 Mutter dreier bildschöner Knaben sein.  
 (Wien im Lichte der Statistik.) Dem eben  
 ausgegebenen statistischen Jahrbuche Wiens pro 1893  
 entnehmen wir die folgenden interessanten Daten:  
 Die Anzahl der Wohnungen hat sich im Berichtsjah-  
 re von 321,425 auf 328,148 erhöht. Die Anzahl der  
 Häuser in Wien betrug Ende 1893 30,645 gegen 30,197  
 im Vorjahre. Es wurden insgesamt 570 Neubauten,  
 136 Um- und 824 Zubauten durchgeführt, dazu 75  
 Stockwerke neu aufgesetzt und 2489 Adaptierungen vor-  
 genommen. Auffallend groß ist die Zahl der Wohnungs-  
 kündigungen — insgesamt 101,760, um fast 2000  
 weniger als im Vorjahre. Wenn wir uns nach der Ver-  
 wegung in den sogenannten Civilstandsverhältnissen der  
 1,428,006 Köpfe zählenden Bevölkerung umsehen, so  
 finden wir, daß 18,076 E h e n geschlossen, dagegen 412  
 Ehescheidungen durchgeführt wurden; eine Ehe wurde  
 aus öffentlichen Rücksichten für ungültig erklärt. C i v i l  
 e h e n haben nur 91 stattgefunden. Wien zählt heute schon  
 anderthalb Millionen Einwohner; das Anwachsen ergibt  
 sich außer dem steten Zuzug aus dem Ueberflusse  
 der Geburten über die Todesfälle; letztere finden wir  
 mit 50,327, letztere aber nur mit 34,415 Individuen  
 verzeichnet. Im Jahre 1893 wurden an direkten Steuern  
 allein sammt Zuschlägen nicht weniger als 50,676,506 fl.  
 vorgeschrieben; die Verbrauchssteuern brachten einen  
 Ertrag von rund 13 1/2 Millionen. Was der Magen  
 Wiens in einem Jahre aufbraucht, davon noch reich  
 einige Proben. Im Jahre 1893 wurden auf dem Wiener  
 Centralviehmarkt 230,084 Stück Schlachtwiech aufgetrie-  
 ben, von denen 184,643 an Fleischhauer im Wiener  
 Gemeindegebiete verkauft worden sind. Dazu kommen  
 noch als Zuzug auf den täglichen Fleischmarkt  
 11,070,840 Kilogramm Rind-, 1,150,065 Kilogramm  
 Kalb-, 303,576 Kilogramm Schaf- und 1,905,198 Kilo-  
 gramm Schweinefleisch, ferner einige hunderttausend  
 Stück Schweine, Schafe und Kälber vom Stechviehmarkt.  
 Getrunken wurden rund 517,000 Hektoliter Wein und  
 2,270,000 Hektoliter Bier.  
 (Das Eisenbahnunglück von Ottignies.) Aus  
 B r ü s s e l meldet man telegraphisch: Eisenbahnminister  
 Van den P e e r e b o m schreibt an die „Globe“, er  
 habe eine Untersuchung angeordnet, um festzustellen, ob  
 die S o n n t a g s r u h e in irgend welcher Weise schuld  
 an der Eisenbahnkatastrophe von Ottignies war, was  
 er vorläufig, jedoch in sehr reservirter Weise, in Abrede  
 stellt. Selbst die katholischen Organe tabeln den Mi-  
 nister. Nur der „Courrier de Bruxelles“ will in der  
 Katastrophe den „Singer Gottes“ sehen und richtet eine  
 Mahnung an die Gläubigen, am Sonntag nicht zu  
 reisen und diesen Tag dem Gebete und der Familie zu  
 widmen. Die Zahl der Todten beträgt 19 und nicht 30,  
 wie es gestern allgemein hieß, doch schweben noch viele

Schwerverwundete in Lebensgefahr. — Ueber das Eisen-  
 bahnunglück werden noch folgende Details gemeldet:  
 Der verunglückte Zug sollte die Teilnehmer an der  
 Eröffnungsfest eines Arbeiterasyls in Nivelles  
 nachhause bringen. Eine leere Lokomotive stieß in der  
 Nähe der Station Ottignies mit dem Zuge zusammen.  
 Die Waggons des dicht besetzten Personenzuges stiegen  
 hochhoch übereinander, stürzten dann in Trümmern auf  
 den Bahndamm und gerieten in Brand; bloß die letz-  
 ten Waggons blieben unbeschädigt. Die Katastrophe  
 hätte vielleicht noch größere Dimensionen angenommen,  
 wenn nicht ein plötzlicher Regen den Brand gelöscht  
 hätte. Im Dunkel der Nacht kam es zu unbeschreiblichen  
 S c h r e k e n s z e n e n, die sich noch grauenhafter  
 gestalteten, da hundentlang keine andere Hilfe am Platze  
 war, als die Thätigkeit der unverletzt gebliebenen oder  
 nur leichter verwundeten Passagiere. So verrichteten  
 an der Stelle der Katastrophe zwei Priester, Marz und  
 Decorter, Wunder der Nächstenliebe. Der eine in zer-  
 rorter Soutane mit zahlreichen Abzeichen, der andere  
 mit einer großen Wunde an der Stirne. Auch der  
 Grminister Veernaert mit seiner Familie befand sich im  
 Zuge. Madame Mourlon, eine Schwägerin des  
 Staatsmannes, hat bei der Katastrophe den Tod gefun-  
 den. Die übrigen Mitglieder der Familie waren beim  
 Zusammenstoß nur gegen einander geschleudert worden,  
 ohne einen ernstlichen Schaden zu nehmen. Nach mehr als  
 dreistündiger Arbeit war es gelungen, die Familie aus  
 dem Waggon, in welchem sie förmlich eingekerkert war,  
 zu befreien. Madame Mourlon lebte in einer Coupéede,  
 anscheinend ohnmächtig. Als man sie jedoch hervorjag,  
 bemerkte man, daß sie an einer furchtbaren Verletzung  
 am Kopfe sofort gestorben sein müsse. Die Bewohner  
 des Ortes Ottignies waren sozusagen Augenzeugen des  
 entsetzlichen Unglücks. Es fand dort nämlich ein Kirch-  
 weihfest statt; durch die fahnenbesetzten Straßen des  
 Ortes wurden später die Opfer des Unglücks in langem  
 Zuge getragen. Während sich der ganze Ort an Ca-  
 rouffels, an Feuerwerken und an sonstigen Kirchweih-  
 veranstaltungen vergnügte, hörte man plötzlich etwas  
 wie einen furchtbaren Donner Schlag und zahlreiche Schei-  
 ben flogen in Trümmer, in welchem sich gleich Schatten mens-  
 lich sah nun jenseits eines kleinen Flusses den Schein einer  
 Feuersbrunst. Fast die ganze Bevölkerung war bald  
 an der Eisenbahn, aber Niemand wagte sich zu nähern  
 aus Furcht vor einer Kesselexplosion. Endlich als der  
 Regen den Brand gelöscht hatte — es war mittlerweile  
 10 Uhr geworden — wagten sich einige Muthigere auf  
 den Bahnhöfer. Doch es war nicht einmal eine Latene  
 zur Verfügung, bei deren Schein man dem aus allen  
 Richtungen laut werdenden Wehklagen hätte nachgehen  
 können. Man sah nur in unbestimmten Umrisen einen  
 Trümmerhaufen, in welchem sich gleich Schatten mens-  
 lichliche Gestalten bewegten. Erst um 11 Uhr Nachts kam  
 ein Hilfszug und konnten die Arbeiten beginnen, die  
 bis Montag Abends noch lange nicht beendet waren.  
 Unter den Todten, die zuerst gefunden wurden, befand  
 sich der Vikar von Wavre, dessen greulich ausgerichtete  
 Hand aus den Trümmern hervorzuwinken schien. Neben  
 ihm auf dem Eisenbahndamm lag noch sein Dreißpis-  
 Körbe, Reisefloffer, Mägen, Frauenhüte bedeckten  
 die Geleise; man sah auch Torten und Kuchen, Erin-  
 nerungen an die Kirchweihfesten von Nivelles und Zema-  
 ptes, von welchen die Passagiere des verunglückten Zuges  
 zurückkehrten.  
 (Poeta laureatus.) Aus L o n d o n, 5. O-  
 ktober, schreibt man: Die seit dem Tode Lord Tennyson's  
 erledigte Würde eines Poeta laureatus soll, wie die  
 „Daily News“ mittheilt, in nächster Zeit wieder bestet  
 werden. Das Blatt fügt hinzu, der von dem Premier-  
 minister vorzuschlagende Kandidat sei in dem Reichen der  
 Londoner Journalistik zu suchen.

von Brettecourt und Herr Florimont sprechen immer  
 so laut zusammen, daß ich längst darüber im Klaren  
 sein mußte, daß jenes junge Mädchen eine Arbeiterin  
 sei, daß sie mit ihrer Großmutter lebt und ein  
 Weißwaaren-Geschäft bedient.  
 — Das ist richtig, und was weiter?  
 — Es gibt mehrere Arbeiterinnen, welche auf  
 dem Vogesenplatze leben. Ich fand sogar zwei, die  
 mit ihrer Großmutter existiren, keine derselben war  
 aber in einem Weißwaaren-Geschäft thätig. Sie  
 brauchen nicht zu fürchten, Herr Marquis, ich habe  
 die Leute zum Schwärzen gebracht, ohne mich in  
 irgend einer Weise zu compromittiren.  
 Es machte Guépin Vergnügen, seinen Bericht  
 so lange als nur irgend möglich hinauszuziehen  
 um dabei den Ausdruck der Angst zu sehen,  
 welcher in Honoré's Zügen so deutlich zum Aus-  
 drucke kam.  
 — Ich weiß auch den Namen der jungen  
 Dame und wenn der Herr Marquis finden werden,  
 daß derselbe mit demjenigen übereinstimmt, welchen  
 Sie bei Ihren Nachforschungen in der Bibliothek ge-  
 funden haben dürften, dann —  
 — Zum Teufel, so kommen Sie doch endlich  
 einmal mit dem zu Ende, was Sie zu sagen  
 haben.  
 — Nun denn, dieses junge Mädchen hieß  
 Marie Renaud; ein schöner, vornehm aussehender  
 Mann, welcher seit einigen Wochen verschwunden ist  
 und seither keinerlei Kunde von sich sandte, hat ihr  
 den Hof gemacht, die junge Dame und ihre Groß-  
 mutter befinden sich in größter Verzweiflung; nun  
 aber, Herr Marquis, habe ich Ihnen wirklich Alles  
 mitgetheilt, was ich selbst weiß.  
 — Gut, Sie können sich zurückziehen, wir  
 werden später über das Weitere reden, jedenfalls  
 aber mögen Sie auf mich zählen, denn Sie haben  
 sich als treuer Diener bewährt.  
 Honoré begab sich sofort zur Ruhe, er wollte  
 über nichts weiter nachdenken.  
 — Ich muß Schlaf haben, ehe ich mich in den

letzen Kampf einlasse, sagte er sich mit großer Be-  
 stimmtheit.  
 Am folgenden Morgen zu früher Stunde ließ er  
 in einer unansehnlichen Papierhandlung in einer ent-  
 legenen Vorstadt, Bistefarten auf den Namen „Jean  
 Vertier drucken; dann schrieb er auf eine derselben, die  
 Handschrift seines Bruders vortrefflich nachahmend,  
 folgende Worte:  
 „Ich bitte dem Ueberbringer die Bücher und  
 sonstigen Gegenstände einhändigen zu wollen, welche  
 ich in der von mir gemietheten Wohnung Boulevard  
 Saint-Michel Nr. 42 zurückgelassen habe. Gleichzeitig  
 wird die von mir dazu ermächtigte Person Alles be-  
 zahlen, was ich eventuell noch schuldig bin.“  
 Mit dieser Bistefarte ausgestattet, begab sich  
 Honoré selbst nach dem Boulevard Saint-Michel.  
 Der Inhaber des Hotel Garni fand die Sache ganz  
 natürlich und einfach, Honoré konnte ohne jede  
 Schwierigkeit die Effekten seines Bruders entfernen,  
 er bezahlte, was der Inhaber dieser Miethwohnung  
 verlangte, und entgegnete, als der Mann ihn fragte,  
 welche Auskunft man ertheilen solle, sobald Er-  
 kundigung nach Herrn Vertier eingezogen werden  
 würden:  
 — Sagen Sie, daß Sie gar nichts von ihm  
 wissen.  
 — Gut, ich verstehe.  
 — Ueberdies ist es höchst unwahrscheinlich, daß  
 dieser Fall eintreten sollte.  
 — Aber die junge Dame, welche schon einmal  
 nach ihm gefragt hat?  
 — Sie wird nicht wiederkommen, denn sie ist  
 von der Situation in Kenntniß gesetzt.  
 Als Honoré nachhause zurückgekehrt war,  
 mußte er sorgfältig die juristischen Bücher, welche  
 sein Bruder in seine zeitweilige Wohnung hatte  
 bringen lassen, damit dieselbe halbwegs gleich der  
 Behausung eines Studierenden aussehe. In einem  
 dieser Bücher fand er drei liebevolle, zärtliche Briefe  
 Marien's, welche Jean dort zurückgelassen, weil er

glaubte, in der Miethwohnung vor Indiskretion  
 sicherer zu sein, als in seinem eigenen Palais.  
 Honoré las hastig die drei Briefe und murrelte  
 dann verächtlich vor sich hin:  
 — Unbegreiflich, daß mein mährerischer Herr  
 Bruder sich durch diesen Grifettenstil feilseln ließ.  
 Dann warf er die drei Schriftstücke in's Feuer  
 und rief in höhnlichem Tone:  
 — So, jetzt haben wir Beide den Kampf aus-  
 zuringen, Ramsell Renaud.  
 Im Laufe des Nachmittags begab er sich auf  
 den Vogesenplatz und schritt lange unter den Arkaden  
 auf und nieder.  
 Nicht als ob er vor der Infamie, welche er zu  
 begehren im Begriffe gestanden, zurückgeschreckt wäre,  
 er zögerte nur, weil er hin- und herschwankte zwischen  
 zweierlei Lügen, welche er zum Besten geben  
 sollte.  
 Würde er einfach erzählen, daß sein Bruder  
 Jean Vertier, als er auf einige Tage in die Heimath  
 gefahren, plötzlich gestorben sei und ihn, den  
 jüngeren Bruder, beauftragt habe, dem Fräulein  
 Renaud einen größeren Betrag Geldes einzuhändigen  
 unter der Bedingung, daß die junge Dame Paris  
 verlasse?  
 Dieser Plan dünkte ihm einerseits der Klügste,  
 aber er war nur durchführbar, wenn Marie seine  
 Worte als unumstößliche Wahrheit betrachtete.  
 — Ist sie mißtrauisch, so sagte sich Honoré,  
 dann wird sie Fragen an mich stellen, wird sie wissen  
 wollen wo und wann mein Bruder gestorben ist, vielleicht  
 weiß sie auch, daß Jean aus Angoville stammt,  
 vielleicht will sie auf seinem Grabe beten, und dann  
 bin ich verloren. Dieser Geschichte kann ich mich also  
 nicht bedienen, wenn das kleine Mädchen sehr einfältig  
 ist, sehr vertrauensselig und naiv. Besitzt sie eine  
 gewisse Intelligenz, dann muß ich viel vorsichtiger  
 zu Werke gehen; mir wäre es fast lieber, ich fände  
 sie intelligent, sie würde dann den Handel, welchen  
 ich ihr vorschlage und der zu ihrem Vortheile ist,  
 besser begreifen. (Fortsetzung folgt.)

nal  
 Seite 12  
 reicher Himmel  
 te große Bein ver-  
 agen, welche von den  
 rzherrzogin Maria  
 mittheilt, ließ Erz-  
 durch die Schwes-  
 ng für die Madonna  
 antfertigen, welches  
 überbringen wird.  
 eum für Kunst und  
 Besichtigung aus-  
 m 15. d. wird der  
 en. Die königliche  
 an Madrid der Balais  
 Zeit die Bauarbeiten,  
 bet welchen 800 Per-  
 sonen thätig sein werden.  
 der der Königin und  
 ten nach dem Brados-  
 lerten bereits einge-  
 die königliche Familie  
 dopsalst, in welchem  
 der Königin-Regentin  
 aber schließlich ent-  
 den Palast, der nicht  
 durch den Mäthen der  
 wird, die wichtigsten  
 durchin persönlich zu  
 ste von großen Um-  
 herrschenden Mode:  
 gen! Der Kermel soll  
 gen Weite einbüßen.  
 puffy, so doch nur  
 nd herabgeminderten  
 die Verwandlung  
 ntionen gewöhnlich  
 nlich erscheinen, will  
 Form geben. Der  
 m legen, sich unten  
 d gehen, eine Hand-  
 aus ihm der Ballon  
 e Weite und Breite  
 ffen sich bequem aus-  
 fertigen und können  
 en zusammengeklebt  
 ls von ihrem Ueber-  
 werden. Da man sie  
 kleinen Volants ver-  
 ebene Weite, welche  
 erreicht haben, fast  
 neren Vertion soll  
 neue Form gegeben  
 ch oben zufügen,  
 um die Hüften legen,  
 te oben wie unten  
 aben eintraufen oder  
 er Rock wird alsdann  
 ern fällt auf einen  
 tterrock lose herab.  
 icht man — wie mir  
 Anderes begehrte ich  
 sich thun läßt. Nun  
 Berichte fort.  
 ag dieser Helfers-  
 jes, aber sein Bei-  
 fuhr Guépin also  
 euard Saint-Michel  
 t, aber ich brauche  
 daß er nur äußerst  
 Person aber, für  
 ffiren, hat ihn nur  
 or beiläufig zwei  
 en.  
 und Guépin fuhr  
 kein verabredetes  
 s Gründen, welche  
 ander sehen werde;  
 iten, welche mir der  
 ner Einfalt gesagt  
 sicherung, daß Sie  
 lassen können. Die  
 Vertier wirklich  
 Dal hinkam, stellte  
 ng sie entnehmen  
 sei. Mit Nähe  
 zudrängen sie ließ  
 er nicht die Kraft,  
 n, sondern flüster-  
 er zu, welcher sie  
 e.  
 esse?  
 us.  
 enbliche nach, dann  
 entdeckt haben?  
 meine Forschungen  
 gegenplatz ist nicht  
 durchführbar. Herr

# Ungarische Millenniums-Klassen-Lose

- 1. Ziehung vom 16.—19. Oktober.
- 2. Ziehung vom 6.—14. Dezember.

Grösster Treffer **1 Million** Kronen.

31.498 Nebentreffer **4 Millionen 600.000** Kronen.

### Preise:

Für die 1. Ziehung	1 ganzes fl. 20.—	1 halbes fl. 10.—	1 viertel fl. 5.—	1 zehntel fl. 2.—	1 zwanzigstel fl. 1.—
Zu beiden Ziehungen	1 ganzes fl. 40.—	1 halbes fl. 20.—	1 viertel fl. 10.—	1 zehntel fl. 4.—	1 zwanzigstel fl. 2.—

Provinz-Bestellungen werden prompt erledigt.

## Fleissig Sándor,

Bank- u. Wechselgeschäft,  
Budapest,  
VII., Erzsébet-körút 2.

Administration des auth. Verlosungsblattes „Hermes“.

### Znaimer Gurken.

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter samt Flaschen u. Kiste.  
 Kleine Gewürz-Gurken . . . ö. W. fl. 6  
 Mittlere Gewürz-Gurken . . . " 5  
 Grosse alz-Gurken . . . " 4  
 Pfefferoni oder grüne Paprika . . . " 7  
 Paradeis-Aepfel . . . " 6  
 100 Liter grosse Salzgurken samt Fass . . . 7  
 100 " mittlere Gewürzgurken . . . " 10  
 100 " kleine Gewürzgurken . . . " 11  
 versendet ab Znaim gegen Nachnahme  
**S. M. ZEISEL in Znaim.**  
 Agenten werden aufgenommen.

### Warnung!

Glaube mir hiemit, den hohen Herrschaften und einem p. t. Publikum höchlichst zur Kenntniss zu bringen, daß viele Vertriebenen, die mit der Zuführung von Gebäud ins Haus sich befaßten, ihr Gebäud als mein Erzeugnis anpreisen und verkaufen, während dies thätiglich nicht der Fall ist. Solches Gebäud ist meistens von solchen Wäckerlein bezogen, die höheren Rabatt zahlen und dadurch naturgemäß nicht in der Lage sind, Gebäud zu liefern, welches in der Qualität mit meinem sich messen könnte. Da das p. t. Publikum hierdurch irreführt und geschädigt wird, andererseits aber auch die Reputation meiner Firma darunter leidet, deren Renommee ich in 25jähriger Thätigkeit mir erungen habe, sehe ich mich bemüht, diesem Unfug zu steuern, indem ich mich beehre, bekannt zu geben, daß nur direkt von mir angestellte Aussträger berechtigt sind, auf Verlangen meiner p. t. Kunden das von mir erzeugte Gebäud ins Haus zu stellen. Dieselben sind daran erkenntlich, daß an dem Korbe auf beiden Seiten mein voller Name „**Glaser M.**“ ersichtlich ist.

Meine Filialen befinden sich:  
 Andrassystrasse 40. Andrassystrasse 79.  
 Kerepeserstrasse 77. Leopoldring 25.  
 Hochachtungsvoll  
**MAX GLASNER,**  
 Königsgasse Nr. 59.

# MÄNNER

Für jung und alt!

Sensationelle Erfindung gegen Schwächezustände Med. Dr. Borsodi's k. u. k. ausschl. privil. elektro-metallische Platte, ausgezeichnet mit der gold Medaille, Paris, 1889, diplomirt von der Société Médicin du France Paris, besitzt Schwächezustände. Das blosse unbemerkte Tragen am Körper genügt, um Erfolg zu erzielen.  
 General-Depot Med. Dr. Borsodi's elektr. metall. Apparate Budapest, Andrassy-ut 17, wohin alle Bestellungen zu richten sind.  
 Broschüre gratis.

### Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Striktur, Manneschwäche, chronische Harnröhrenläufe werden ohne Einspritzung und ohne Verunstaltung nach der neuesten Methode gründlich geheilt von

### Besenbek Alajos,

prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Kiraly-uteza) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends, auch brieflich.

Magyar-Kályán, (Erdély), 1895. május 23-án.

## Umrath és Társa cégnek

BUDAPEST.)

Van szerencsém értesíteni Önöket, hogy a múlt év őszén Önöktől vásárolt 3 db 17-soros BD vetőgéppel minden tekintetben meg vagyok elégedve. Ugy hegynek fel, mint le és nagyon dültes oldalon oldalvást menve, kitűnő munkát végez. Két jó ökör viszi, én ugyan négygyel dolgoztattam, mert nagy hegyeim vannak. Teljes megelégedésemet különben eléggé bizonyítja azon körülmény, hogy az idén újlag rendeltem még két darab 17-soros hegyi sorvetőt, a melyeket már meg is kaptam.

\*) Árjegyzékkel és Legjuttányosabb ajánlattal mindennemű gazdasági gépekről fenti cég készséggel szolgál.

Rönlgl. ung. Staatsseifen-  
bahn-Gesellschaft.  
Direktion.  
Nr. 25.667/C. V.

**Kundmachung.**  
 Die unanbringlichen und überflüssigen Güter werden laut § 70 des Betriebs-Reglements um 9 Uhr Vormittags in den Frachten-Magazinen in folgenden Tagen und Stationen öffentlich veräußert, wozu das p. t. Publikum eingeladen wird. In der Station Szabadka am 12. Oktober, in der Station Bozony am 14. Oktober, in der Station Arad am 15. Oktober, in der Station Győr am 15. Oktober, in der Station Szeged am 17. Oktober, in der Station Jászrád am 17. Oktober, in der Station Kolozsvár am 18. Oktober (in Kolozsvár wird die Veräußerung in der Auktionshalle, Stadt, Belkőzep-uteza 19, abgehalten), in der Station Eszabam am 21. Oktober, in der Station Temesvár-Józsefváros am 23. Oktober, in der Station Debreczen am 23. Oktober, in der Station Szatmár am 24. Oktober, in der Station Budapest ny. p. u. am 24. Oktober, in der Station Kaschau am 25. Oktober, in der Station Nagypárad am 25. Oktober, in der Station Pécs am 28. Oktober, in der Station Gőz am 28, in der Station Miskolcz göm. p. u. am 29. Oktober, in der Station Budapest dunapart teher p. u. am 31. Oktober.  
 Die Direktion. 3972

### !Vorschüsse!

auf Lose, Provinz-Spar-Kasse-Aktien und Werth-papiere billigst.  
**Verpfändete Lose** werden ausgelöst, eventuell höher belehnt oder genau zum Kurse gekauft und können dieselben Stücke gegen bequeme Monatsraten zurückgekauft werden.  
**Schön Armin jun.,**  
 Bank- und Wechselhaus,  
 Budapest, VII., Elisabethring 43,  
 vis-a-vis dem Grand Hotel Royal.

**Ich erlaube mir** dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu hergerichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mit erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-uteza 8, 2. Stock, Th. 16.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

**Gebrauchte Raffen,** jede Größe werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „**Maritellami**“ an die Exp. Die Direktion. 30502

## Dr. Fried. Lengiel's Birkenbalsam

Schon der vegetabilische Saft allein der Birke ist sehr reichhaltig an ätherischen Oelen und hat eine wunderbare Wirkung. Weiricht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blühend weiß und zart wird.  
 Dieser Balsam glättet die im Gesicht, entzündeten Wangen und Wäternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Heberfäden, Wäternarben, kleine Mitesser und alle anderen Unreinheiten der Haut. Wird eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

## Dr. Lengiel's BENZOE-SEIFE

Ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befordern. 1 Stück kostet 30 kr.  
 Hauptdepot für Ungarn bei **Josef v. Körösi,** Apotheker, Budapest.  
 Zu haben beim Apotheker **King, Arad,** ferner in allen besten Apotheken Ungarns.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Intelligentes Fräulein,** das gut schreiben und rechnen kann, sowie in der Haus- und Landwirtschaft gut bewandert ist, deutsch u. ungarisch spricht, wird in einer Walzmühle als Hausfräulein bis 1. od. 15. November l. J. aufgenommen. Bevorzugt, die schon ähnliche Stelle versehen. Photographie, sowie Zeugnisabschriften erwünscht, jedoch retourirt. Adr. in der Exp. 4010

**Ein Caffenlokal** wird per sofort aufzunehmen gesucht, u. z. Waiznergasse, Dorotheagasse, Kofuttgasse, Kronprinzgasse, Andrássystraße, nur auf guter Seite. Anträge unter „Nr. 4062“ an die Exp. 4009

Gesucht ein **Kanzlei-Praktikant** aus guter christl. Familie. **Schöne Schrift** wird nicht verlangt (da Schreibmaschine vorhanden), wohl aber **Wohl auf gute Schulbildung** reflektirt. Offerte nebst Zeugnisabschriften sind einzusenden an Ingatlan és Jelzálog-Forgalmi-Intézet **Budapest, Váci-körút 39. sz.** 4007

**Neugebäude,** blaue Sammttoilette. Bitte unter der letzten Chiffre nochmals Stunde und Ort einer Zusammenkunft und eine Adresse, unter welcher ich mich Ihnen event. mittheilen kann, bekannt zu geben; erlöche aber nur Nachmittags zu wählen. 30700

**Kaffeeshant** ist wegen Einrichtung zum Militär billigst zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30711

**Reisender Agent** gesucht zur Mitnahme eines Artikels ohne Kollektion an Papierhändler. Offerte unter „Dhne Vorschuß“ an die Exp. 30715

**Möbl. Wohnung** aus 3-4 Zimmer und Nebenräumen in innerhalb des Ringes auf drei Monate gesucht. Anträge unter „N. 100“ an die Exp. 30718

**Vorzüglichen Mittagstisch** zu mäßigen Preisen erhalten einige Herren, auch um 2 Uhr. Theresienring 6. 30714

Ein möblirtes **Zimmer** mit separirtem Eingang u. Badezimmerbenützung suchen 1. event. 2 Beamte pr. 15. Oktober im 6. oder 7. Bezirk. Offerte unter „Nette Wohnung“ an die Exp. 30716

**Klavier,** kurz, bereits ganz neu, höchst elegant, sehr beliebtes Fabrikat. Billig verkauft, Grünebaugasse Nr. 28, Parterre 5, rechts, rückwärts im Hofe. 4014

**18.** 9-én vettem kedves leveled, melynek igen örültem. Főképp azért, mert egészségem jobb. En jól érzem magam, ha a jövő héten láthatnám, volna valami megbeszélni valom. Üdvözöl szeretettel 28-od. 30717

**Inelligens kereskedősegéd** fűszerszakmából, ki hosszabb ideig helybeli elsőrendű festékgárban volt a kalmazva, megfelelő állást keres. Szives megkeresések „15“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 30672

Unter Chiffre **„Daar“**, Annoncen-Nummer 30617, ist Brief zu übernehmen in der Exp. d. Blattes. 30688

Für die Filialgemeinde **Nagy-Barát** wird ein **Schöhet Ubodék,** der auch Koreh und Valtülle ist und den Elementarunterricht von kleineren Kindern übernimmt, gesucht. Gehalt 360 fl. nebst Nebeninkommen. Offerte und Zeugnisabschriften längstens bis 1. November zu richten an **Frend Várhás,** Nagy-Barát, Györmegye. 4012

**Gesucht** wird eine Dame in den 30er Jahren als Wirthschafterin zu einer alleinstehenden Witve. Adr. in der Exp. 30667

**Kompagnon.** Möchte mich bei einem realen, gut gehenden Geflügel-Engros-Geschäft mit vorläufig 800-1000 fl. beteiligen. Adr. in der Exp. 30680

**Zu verkaufen ein Delikatessengeschäft** auf lebhaften Posten, nöthiges Kapital 300 fl. Adresse in der Expedition. 30676

Ein eleganter **Zweispänner** (Kiafer) ist zu verkaufen Jilészgasse Nr. 11, Th. 4. 30675

**Tapezierergehilfen,** gute Polsterer und Dekorateur, werden acceptirt. Dortselbst wird auch ein Lehrling aus gutem Hause aufgenommen. Adr. in der Exp. 30708

30.000 Stück Export-**Hauptktraut** sind zu verkaufen ab Eigentümern. Adresse Vizes-Gyáni uradalom, l. Postkörzs-Tarján, Bihar Komitat. 3011

**Une française** enseignante sa langue de puis plusieurs années cherche legons dans bonnes familles. Ecrire sous „J. P. 48“ à l'expedition. 30702

**Per sofort** elegantes Lokal samt Einrichtung und Wohnung auf dem lebhaftesten Posten, Andrássystraße, preiswürdig zu übergeben. Adr. in der Exp. 30710

**Zener Herr,** welcher am 9. d. Hofwohnung Palatingasse 17 beangabe, wird ersucht, bis 12. Oktober Vormittags Akademiegasse 14, 4. Stock, Thür 26, wegen dringender **Besprechung** zu erscheinen. 40709

Ein Original **Fried. Wiese-Kaffe** Nr. 4 ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 30669

**Geschäft** zu verkaufen samt Waaren und Einrichtung, Palatingasse. Adr. in der Exp. 30683

**An Hausbesitzer!** In Ofen, Neupest, Klempst suche ich ein kleines Haus zu kaufen. Briefliche Offerte an Schatriman, Budapest, Garaplas 17, 1. St., Th. 5. 30692

Egy jó családból való **Kisasszony** három gyermek mellé mint honne alkalmazást nyeret. Közlebbi értesítés Teréz körút 24/a, 2. em. 5. ajtó. 4008

**Zu mietnen** gesucht eine billige größere, lichte Wohnung, kann auch ein Atelier für Photographen sein. Anträge unter „Wilhelm“ an die Exp. 30677

130980/A. V. **Pályázati hirdetmény** darabos és kockaszén szállítása iránt.

A magy. kir. államvasutak aóhrt igazgatósága alkalmazottai magán szükségletének fedezése, valamint a személykocsi és hivatalos helyiségek fűtésére 1896. évi január hó 1-től egy, esetleg három évre terjedő időtartamra évenként szükséges mintegy 45,000 tonna darabos vagy kockaszén szállítása iránt ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

Az ajánlatok legkésőbbben évi október hó 29-éig benyújtandók, a bánatpénz pedig f. évi október hó 28-ig leteendő.

A részletes pályázati feltételek a m. kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályánál, valamint az üzemeltetéseknél megtekinthetők, vagy kívánságára megküldhetők. Budapest 1895. évi október 7.

**Az üzemeltetéség.** 4013

Eine geschickte **Näherin** wünscht in Häusern Wäsche und Kleider auszubessern, Hand und mit Maschinen für 1 fl. per Tag. Adresse in der Expedition. 30671

**Kifutó leány** felvétetik egy szalonban. Czim a kiadóhivatalban. 30690

**Haushälterin** geachtetsten Alters, sehr tüchtig in allen Zweigen der Hauswirthschaft, gut bewandert, mit Jahreszeugnissen versehen, spricht deutsch und ungarisch, sucht Stelle. am liebsten am Lande. Adr. in der Exp. 30666

Berfekte **Weißnäherin** sucht Stellung im Privat-haus. Adr. in der Exp. 30673

Egy fiu- és leánytestvér intelligens családnál, a rózsá-utca közelében **teljes ellétást** keres 50 frtért. Esetleg külön szoba nélkül is. Ajánlatok „Intelligens“ jelige alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 30684

Magy. kir. államvasutak **üzemeltetésége Miskolcz.** 24584/95. szám.

**Pályázati hirdetmény.** A magy. kir. államvasutak miskolczi üzemeltetésége a vonalai részére 1896 és 1898 években szükséges pályafentartási fák szállítására ezennel pályázatot hirdet. Az 1896 évben körülbelül az alább kitüntetett mennyiségek fognak szükségeltetni. 72 köbméter erdei fenyődeszka, 113 köbméter jegenye fenyődeszka, 36 köbméter lucz fenyődeszka, 5 köbméter tölgyfa fenyődeszka, 3 köbméter vörös fenyődeszka, 20 köbméter faragott tölgyfa, 6100 d b kerítés sűrítési lécz keményfából 1.4 mt. hosszú 50 mm. átm. 11300 drb kerítés sűrítési lécz puhafából 1.4 mt. hosszú 50 mm. átm. 18,100 méter vágott lécz puhafából 1050 drb kerítési oszlop puhafából 250 mt. hosszú 180 mm. átm. 2500 drb kerítési oszlop keményfából 250 mt. hosszú 180 mm. átm. 40 köbméter erdei fenyő fenyő palló, 35 köbméter lucz fenyő palló, 52 köb-

méter tölgyfa palló, 12 köbméter vörös fenyő palló, 20 köbm. puhafarud 6 mt. hosszú 100 mm. átmérő, 6 köbméter puhafarud 8 mt. hosszú 130 mm. átmérő, 20 köbméter puhafarud 20 köbméter puhafarud 10 mt. hosszú 130 mm. átmérőjü. 20100 méter kerítési rud puhafából 5-6 mt. hosszú 50 mm. átmérő, 7500 méter kerítési rud keményfából 5-6 mt. hosszú 30 mm. átmérő, 3000 méter kerítési rud puhafából 5-6 mt. hosszú 80 mm. átmérő, 190 köbméter kemény szálfa, 10 köbméter vörös fenyőszálfa közönséges, 350 ezer fedőszindely 47 cm. hosszú. Az 1896 és esetleg 1891 és 1898 évre szükséges fanemek ugyanazon év április hó végeig szállítandók be. Az üzemeltetéség fentartja magának a jogot, hogy az 1896 évre történő megrendelés alkalmával a tájékoztulás szolgáló fenti mennyiségnél, illetőleg a méretjegyzékben felsorolt fákhoz 30% a) többet vagy bevessebbet rendelhessen; ugyszintén azon jogot, hogy a szállítási év folyamán 30% erejéig pótmegrendelést tehesen. A pályázati feltételek slapján szerkesztendő ajánlatok legkésőbbben 1895 évi november hó 6-án déli 12 óráig benyújtandók be az üzemeltetéség gyűjtőpénztáránál. A pályázati feltételek és a méretjegyzék minden üzemeltetéségnél és keresk. iparkamaránál megtekinthetők és a miskolczi üzemeltetéség által díjtalanul kiszolgáltatnak, esetleg posta útján megküldetnek. A szállítási feltételek, ugyanint az általános szállítási feltételek és a pályafentartási fák szállítására vonatkozó különleges feltételek megtekinthetők minden üzemeltetéségnél és készpénz fizetés mellett szerzetők meg igazgatóságunk nyomtatványtárából. (Andrássy-ut 73-75 sz.) Miskolcz, 1895. évi szeptember havában. Az üzemeltetéség. 3000

## Ungarische Klassen-Lotterie

31499 Geldgewinne ohne Abzug

**Haupttreffer 1 Million Kronen**

Gesamttreffer 5 Millionen 600.000 Kronen.

**Erste Ziehung 16.-19. Oktober.**

Lose für die I. Klasse

1/4	1/10	1/20
n. 20.-	n. 2.-	n. 1.-

Lose für beide Ziehungen

1/4	1/10	1/20
n. 40.-	n. 4.-	n. 2.-

Bei auswärtigen Bestellungen sind für Franko-Zusendung der Lose und Ziehungslisten 30 kr. mitzusenden.

# Skuts & Weiss,

Bankgeschäft, Budapest, V., Elisabethplatz 18, Ecke Adlergasse.

## „Star“

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London.

Gegründet 1843.

Vericherungen in Kraft: 348.162,500 Kronen. Garantiefonds: 89.439,114 Kronen.

Im Jahre 1894 liquidirte Dividenden für die letzte fünfjährige Gewinn-Periode:

# 12.800,700 Kronen.

Vericherungen jeder Kombination werden gegen billige Prämien zu coulantesten Bedingungen durchgeführt und Informationen ertheilt durch die

**Generaldirektion für Ungarn:**  
**Budapest, Theresienring 20.**  
**Felix Ormos, General-Direktor.**  
 Referenzen ertheilt die Pester Ung. Kommerzialbank.

## TRIEURE

für alle Getreidegattungen bei

**Hugo Graepel,**  
 Maschinen-Fabrik,  
 Budapest, V., külső váci-ut 46.

Bei Einsendung von 10 Kr. Getreidemuster werden Spezialtrieurs angefertigt.

Seite 14

1895. május 23-án.

**czégnek**

BUDAPEST.)

at, hogy a múlt év

as BD vetéggel

re. Egy helynek

oldaltást menve,

an agyan nagygyel

k. Teljes megelége-

azon körülmény,

át darab 17-soros

kaptam.

nyosabb ajánlattal

czég községgel

**eschüsse!**

é, Proving-Sparten

und Werth-

iere billigst.

**ändete Lose**

ausgeführt, eventuell

tebt oder genau

rie gekauft und

stiefelben Stücke

beueme Monats-

ückgekauft werden.

**Armin jun.,**

nd Wechselhaus,

VII., Elisabethring 43,

dem Grand Hotel

Royal.

**erlaube mir**

orten Buchstuck die

Anzeige zu machen,

getragene Herren-

berreichend schön,

herzurichten im

in. Ich übernehme

hängstuck zu renou-

gebe mir rechtliche

den abgetragenen

blüthen die ur-

de elegante Form

geben. In dem ich

reiche Aufträge nur

will ich noch be-

paß ich recht billige

che. Hochachtungsvoll

rat Fischer, 7,

Sip-utca 8,

Th. 16. Eintr

g mittelft Portr

arte komme ich

port nach.

**achte Raffen,**

se werden zu fau-

nt. Anträge unter

amt“ an die Exp.

30592

**Lengiel's**

**balsam**

illike Saft alle

nichtgeordneten als

schonheitsmittel be-

er Saft nach Bore

a auf chemischem

erk eine wunder-

berkt; aber andere

igenden Woesen

is dadurch bira-

enthaltenen Ranz-

scubliche Gefährs-

o Priske, entirnt

Witterungs-Rosen-

der Saft. Preis

50.

**-SEIFE**

Saut gart und

des Balsams zu

o. Kees, Apo-

fernez in allen

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billig **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 29042

**Praktikant**  
mit Anfangsgehalt wird aufgenommen bei **Müller & Weiß, Váci-körút 76.** 3988

**Kommiss**  
der Spezerei-, Kurz- und Nürnbergwaarenbranche, der deutschen, ungarischen, serbischen und rumänischen Sprache mächtig, tüchtiger Detaillist, findet per sofort, eventuell 1. November Aufnahme. **Mauk János, Nagy-Est. Miklós.** 3990

**Hauptpolier**  
wird aufgenommen bei **Julius Biermann, VII., Akácia-utca 57.** 30636

**Gerüstholz**  
wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **Julius Biermann, VII., Akácia-utca 57.** 30637

**Hausverkauf.**  
In Budapest, 7. Bezirk, ist ein einstockiges Haus zu verkaufen. Jahresertrag 5550 fl. Näheres beim Eigentümer. **Lompangasse Nr. 16, 1. Stock, Thür 7.** 30551

Nach Wiener Art und Mode sehr geübte

**Kleidermacherin**  
bietet ihre Fertigkeit um 1 fl. 50 kr. täglich an. Näheres schriftlich oder mündlich **Festung, Fortuna-gasse 2, beim Hausbesorger.** 30582

**Modistin-Arbeiterin**  
wird sofort aufgenommen. **Adr. in der Expedit.**

**A festék szakmában**  
jól bevezetett helyi úgynök fix fizetéssel és % azonnal felvétetik. **Ajánlatokat T. alatt a kiadóhivatalba.** 30643

**Egy nagyobb**  
vagy 2 kisebb elegánsan butorozott szobát keres 3 fiatal ember Erzsébet-tér vagy annak közvellen közelében. **Ajánlatok e lap kiadóhivatalába »Butorozott« jelige alatt.** 30631

**Lehrer,**  
der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, diplomirt, wird sofort acceptirt. **Gehalt 300 fl. u. 100 fl. für hebräischen Unterricht.** Acceptirt werden die Spesen erst. Für das Schulkomité Dr. Frank Coma, Schulpräses. 30655

**Egy fekete,**  
új, rövid zongora, lakás-változás végett olcsón eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 30620

**Ladenmädchen**  
aus gutem Hause, Christin, wird für eine Luxusbäckerei gesucht. **Adr. in der Exp.** 30647

**Nett möblirtes**  
**Cassenzimmer,** Parterre, für 1 oder 2 Herren, event. Dame sofort zu vermieten. **Andrássystr. 88, 2. Hof, Thür 12.** 3996

**Masseur-**  
und **Friseur-Geschäft** ist zu verkaufen. **Adr. in der Expedit.** 30491

**Erzieher**  
gesucht, der einen Gymnasialschüler der 2. Klasse und einen Elementarschüler der 4. Klasse zu unterrichten hat, gegen ganze Verpflegung. **Adr. in der Expedit.** 30637

**Kunstmühlverkauf.**  
Die ganz neu eingerichtete **Sernáthaler-Kunstmühle** in Betheldor, Zipser Komitat, Ungarn, 10 Minuten von der Bahnstation Kapisdorf der Kaschau-Oderberger-Bahn, am Herádsfluß gelegen, mit 80 pferdiger Wasserkraft, 100 pferdeträger Dampfmaschine und einer täglichen Vermahlungsfähigkeit von 150 Metertonnen, ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion der Sernáthaler Kunstmühle in Késmárk.** 4000

**Baugründe**  
am **Christineering** und **Reitgasse** sind billig sofort zu verkaufen. **Auskunft beim Bevollmächtigten S. Braun, Borósmartyugasse 60.** 30664

**Kommiss**  
Ein tüchtiger 3983

**Kommiss**  
der Manufaktur-, Mode- und Kurzwaarenbranche wird sofort mit 15 fl. monatl. Gehalt sammt ganzer Verpflegung bei **Albert Kohn, Tiholez,** acceptirt.

**Masseur**  
von einem der ersten Massage-Institute, empfiehlt sich den geehrten Herrn Ärzten und Herrschaften. **Komme auch ins Haus** **Adresse: Johann Kúll, 9. Bezirk, Franzgasse Nr. 35, Thür Nr. 10, Budapest.** 3998

**Gut eingeführter**  
**Plakagent**

aus der **Brantwein-**branche für größere **Liquorenfabrik** gegen fixes Gehalt gesucht. **Offerte unter »B. B.« an die Expedit.** 30642

**Meidinger-Ofen**  
ist billig zu verkaufen. **Adr. in der Expedit.** 3993

**Billiges Baumaterial.**  
1 Wagen Mauersteine 50 fr., 1000 Ziegel 6 fl. Wegen schleuniger Demolierung, **I. Bez., Döbrentei-utca 28-30.** 30578

**Ein Praktikant**  
mit guter Handschrift wird in einem hiesigen **Groß-Geschäfte** sofort aufgenommen. **Offerte unter »Sirebsam« an die Expedit.** 30614

**Eladó**  
Pestmegyének, egy igen élénk mezővárosban egy 12.000 frt évi forgalmat hajtó fűszer- és vegyes üzlet a melyhez dohányüzlet is van mellékelve. **Ajánlatok és kérdések e lap kiadóhivatalába »A 1076« alatt intézendők.** 30639

**Isőrgalmu sőtőds**  
egy nagy vidéki városban elutazás miatt azonnal átadó. **Czím a kiadóhivatalban.** 30658

**Ein Kommiss**  
für ein feines **Papier-**Detail-Geschäft wird sofort acceptirt. **Offerte unter »Papier 1116« an die Exp.** 30597

**Zu vermieten**  
ein Geschäftslokal sammt Keller, günstig für **Kaffee-**oder **Milchgeschäft.** Näheres unter **»Zu vermieten«** in der Expedit. 30600

**Zafeltrauben**  
sehr schöne süße in 5 Kilo Körben franko fl. 1.75. **Gutebel** oder reichende **Muskat fl. 2.** **Gilguten-**dungen billig verwendet **Wihl. Zelnér,** Weinbergbesitzer, **Böjng bei Bregburg.** 29782

**Billig zu verkaufen**  
komplettes **Gasthausinventar,** großer feblerreter **Sparherd** mit 4 **Bratbrö-**ren und 4 **Lochplatten.** **Munkásgasse 4, Keller.** 30591

**Kaufmännisch gebil-**dete junge Leute, gewissenhafte, unverdrossene Arbeiter, finden als **Magazin-**und **Bureaubeamte** bei einer **Antiquitätsgeschäft** dauernde Stellung. **Offerte unter »Technisch« an die Expedit.** 30607

**Ingenieur**  
für selbständige Stellung gesucht. **Gründliche Kennt-**nisse und **Erfahrungen** im **allgemeinen Maschinenbau** und der **Elektrotechnik,** **Gewandtheit** im **geschäftlichen** **Verkehr** Bedingung. **Offerte** nebst **Angabe** von **Gehaltsansprüchen** von **tüchtigen,** **dispositionsfähigen** **Herren** unter **»N. G. 1895«** an die **Exp.** **erbeten.** 30608

**Fabriksteiter**  
für ein **elektrotechnisches** **Unternehmen** zum **baldisgen** **Eintritte** gesucht. **Tüchtige** **Praktiker** mit **Erfahrungen** in **Wasserradfabrikation,** **durch-**aus **selbständig** und **thät-**kräftig, **wollen** ihre **Offerte** unter **»Energie«** an die **Expedit.** **einreichen.** 30609

**Korcsma-üzlet,**  
olcsó házbétel, azonnal eladó. **Czím a kiadóhivatalban.** 30478

**Seltene Gelegen-**heit. **Herrliche** **Wohnung,** 3 **Cassenzimmer** und **Zu-**behör, **am Ring,** **billiger** **Zins,** **ab 1. November** zu **übernehmen.** **Das** **saum** **gebrauchte,** **sehr** **elegante** **Möbilität** **billig** zu **ver-**kaufen. **Eventuell** wird **Woh-**nung **auch** **allein** **wegge-**ben. **Adr. in der Expedit.** 30543

**Egy ügyes vászón- és**  
**divatár-**  
**segéd**

kerestetik azonnali hely-  
pésre 240-300 frt ellátás-  
sal **Weisz Miksánál**  
**Kapostvárott.** 3981

**Geb. Franzose**  
wünscht gründlichen **Unter-**richt zu **ertheilen,** **eventuell** **gegen** **Wohnung** und **Mit-**tagskost. **Adr. in der Expedit.** 30493

**Am Demolirungs-**  
**plaz** 8. **Bez. Bezeredy-**gasse 6 sind **Ziegel,** **Bau-**steine, **Dachstühle** **billig** zu **verkaufen.** 30555

**Blach-Emailgeschir-**  
für **Partiwaarenhändler,** **Markt- und** **Geschir-**händler, **außerordentlich** **billig.** **Detail-Verkauf** **nur** **Wormittags** **bei** **ifj. Löwinger Salomon.** **Buda-**pest, 8. kerület, **Uj-vásár-**tér 2. **Telephon** 61-32. 30481

**Zu Bauzwecken**  
6 Stück gemietete **Träger,** 745 lang, 37 hoch, sind **billig** zu **haben** bei **ifj. Löwinger Salom.,** **Budapest,** 8. kerület, **Uj-vásár-tér 2.** **Telephon** 61-32. 30482

**Kommerziell gebil-**dete **Kraft,** **tüchtiger** **Buch-**halter, **deutsch-ungarischer** **Korrespondent,** **gerüst,** **seit** **2** **Jahren** **selbständiger** **Kaufmann,** **sucht** **ent-**sprechende **Stelle,** **event.** **als** **Reisender.** **Gest. Zuschrif-**ten unter **»Tüchtige Kraft«** **an** **die** **Exp.** **erbeten.** 30397

**Diplomirte**  
**Kindergärtnerin**  
wird **gesucht** für **Lofo.** **Adresse** **in der Expedit.** 30685

**The Berlitz School**  
**of Languages.**  
**Waisnering 37, 1. Stock,**  
**Ede Schiffmannsgasse.** **Fransösi, Engl., Ital., Russ.,** **Deutsch, Span.** für **Er-**wachsene **von** **Lehrern** **der** **betreffenden** **Nation.** **Nach** **der** **Methode** **Berlitz** **lehrt.** **Spricht** **der** **Schüler** **d. ersten** **Sektion** **an** **nur** **die** **zu** **er-**lernende **Sprache.** **Prospekte** **gratis** **und** **gratis.** **Neue** **Kurse** **beginnen** **fast** **jede** **Woche.** 29713

**Bautechniker,**  
in **Wien** **absolvirt,** **bedeu-**tende **Bau-** und **Bureau-**praxis, **Prima-Referenzen,** **sucht** **Stellung.** **Offerte** **unter** **»Bauingenieur«** **an** **die** **Expedit.** 30513

**Bäckerei sofort**  
oder **per 1. November** zu **übernehmen.** **Adr. in der Exp.** 30521

**Suche für meine Konditori**  
**Lehrjungen.**  
**Adresse** **in der Exp.** 3958

**Obstbäume**  
in 300 Sorten 25-50 kr. **Bierbäume** 20-80 kr., **Bier-**sträucher 10-20 kr., **Er-**beer-**pflanzen** **Laxtons** **Nobis** **tausend** **10 fl.** **Zu** **haben** **bei** **Karl** **Weber,** **Blumenhandlung,** **Buda-**pest. **Katalog** **gratis.** 3925

**Elegante Möbel**  
sofort **Abreise** **halber** zu **ver-**kaufen: **Speise-** und **Schlafzimmer,** **Salongegen-**stände, **Antik-Waffen,** **Bil-**der, **Teppiche,** **Klavier-****Rottenbillergasse 1, 2. St. 13.** 30371

**Lakások.**  
Kis és nagy utcai lakások és minden czébra alkalmas üzlethelyiségek **VII. ker.,** **aréna-ut 58. sz.** **alatt** **november 1-ére** **olcsón** **ki-**adó. 30152

**Schöne geklaubte**  
**Neapel** **pr. prompt** **100** **Kilo fl. 7.-** **und** **8.-** **Gestellstücken** **ab 15. Ok-**tober **lieferbar,** **100** **Ko.** **fl. 6** **verfenden** **ab** **Lit-**tai **gegen** **entsprechende** **An-**zahlung, **Rest** **pr. Nach-**nahme. **Lebinger & Berg-**mann, **Neapel, Nisse** **und** **Ka-**sanien **geschäft** **an** **gros,** **Vitai a. d. Südbahn.** 30403

**Geschäftslokale,**  
mit **allem** **Komfort** **ein-**gerichtet **und** **für** **jede** **Bran-**che **geeignet,** **sind** **im** **Neu-**bau, **Ede** **Podmanitzky- u.** **Bajnotgasse,** **vom** **1. No-**vember **ab** **billig** zu **ver-**mieten. **Näheres** **dortselbst** **oder** **Herrensring 17, 2. Stock, Thür 11.** 3968

**Kellerlokalitäten,**  
**troden** **und** **licht,** **in** **der** **Leopoldstadt,** **sind** **pro** **1.** **November** **billig** zu **ver-**mieten. **Näheres** **Vadasz-**utca 14 **beim** **Hauseigen-**thümer **oder** **beim** **Hausin-**spektor. 3980

**Greislerei**  
mit **gutem** **Brantwein,** **Bier-** und **Traktiergeschleis,** **in** **der** **nächsten** **Nähe** **der** **Hauptstadt,** **seit** **25** **Jahren** **am** **frequentesten** **Plaz** **ge-**legen, **ist** **wegen** **Zurück-**ziehung **von** **Geschäfte** **billig** zu **verkaufen.** **Adr. in der Exp.** 30668

**Stellagen**  
nebst **kompletter** **Kurzwaaren-****Geschäftseinrichtung,** **wie** **auch** **Komptoireinrichtung** **sammt** **Wertheim-Kasse** **wegen** **gänzlicher** **Geschäfts-****auflösung** **billig** zu **ver-**kaufen. **Näheres** **beim** **Hausmeister** **5. Bez., Adler-**gasse 11. 30694

**Gesucht wird**  
eine **Wohnung** im 5., 6., oder 7. **Bezirk,** **bestehend** **aus** **2** **oder** **3** **Zimmern** **mit** **sonstigen** **Nebenzimmlichkeiten** **per** **November.** **Anträge** **mit** **Preisangabe** **unter** **»M. S. 15000«** **an** **die** **Expedit.** 30524

**Wasserrohr-Kessel,**  
51° **Heizfläche,** **wenig** **ge-**braucht, **in** **allerbestem** **Zu-**stande, **auf** **9** **Atmosphären** **kon-**struirt; **ferner**

**12 HP. Güter-Lo-**  
**komobil,**  
halbstabil, **bestens** **renovirt,**  
**3 Stück 10 HP. Lo-**  
**komobil**

mit **neuen** **Feuerbüchsen** **und** **neuen** **Abzügen,** **englische** **Fa-**bricate, **Lieferung** **günstigen** **Zahlungsbedingungen** **und** **billig** **Podvinecz** **u.** **Heis-**ler, **Maschinenfabrik,** **Buda-**pest, **Váci-körút 27.** 3763

**Lohnmühle.**  
In **einem** **größeren** **Orte** **Südungarns** **ist** **eine** **ren-**table, **vorzüglich** **gehende** **Lohnmühle,** **auch** **als** **Hoch-**mühle **neu** **eingerichtet,** **be-**sonderer **Umstände** **halber** **aus** **freier** **Hand** **zu** **ver-**kaufen. **Adr. in der Expedit.** 3929

**Für Verkaufte.**  
Ich **baue** **Jedem** **ohne** **Geld** **mit** **dem** **billigsten** **Kapi-**tal. **Adr. in der Expedit.** 30404

**Ernsthemeiter**  
**Heirathsantrag.**  
Ein **36-jähriger** **Witwer,** **Israelit,** **der** **2** **Kinder** **hat,** **ökonomiepächter,** **in** **guten** **Verhältnissen,** **wünscht** **sich** **mit** **einem** **gut** **erzogenen** **Mädchen** **von** **26-28** **Jah-**ren **oder** **mit** **einer** **Witfrau,** **wenn** **auch** **mit** **1-2** **Kind-**ern, **die** **ein** **Vermögen** **von** **12-15** **000** **fl.** **besitz,** **zu** **verehelichen.** **Religio-**sität **erwünscht.** **Erntige-**meinte **Anträge** **sind** **unter** **Chiffre** **»Seimath«** **an** **die** **Expedit** **zu** **richten.** 30548

**Von Herrschaften**  
abgelegte **Herren-,** **Knaben-** und **Kinderskleider** **werden** **wegen** **überhäuftem** **Lagers** **tief** **unter** **dem** **Preis** **ver-**kauft. **4. Bezirk, Egeyem-**tér 5, **im** **Hofe,** **Magazin 1.** **Dafelbst** **auch** **Buz,** **Repara-**tur- u. **Kleider-Leihanstalt.** 3867

**Logis, eventuell**  
**Pension** **ge sucht**  
gegen **deutsche,** **französi-**sche **und** **englische** **Lek-**tionen, **Anträge** **unter** **»Pension«** **an** **die** **Expedit.** 30718

**Pachtung.**  
105 **Joch** **Ackerfeld,** **Wiesen** **und** **Wohngebäude** **sind** **so-**fort **unter** **sehr** **günstigen** **Bedingungen** **zu** **verpachten,** **event.** **zu** **verkaufen.** **Gest.** **Anträge** **unter** **»B. B. Sla-**vonien« **an** **die** **Expedit.** 30697

**Ügyes bör-**  
**kereskedő-segéd,** **ki** **előkelő** **ióvárosi** **üzletben** **alkalmazva** **volt,** **vidéki** **ál-**lásat **november 1-én** **vál-**tozni **ohajtja.** **Szives** **aján-**latok **»Nemzetközi** **hirde-**tési **iroda«** **Pécsre** **inté-**zendők. 30696

**Schadchen**  
werden **geben,** **ihre** **Adresse** **unter** **»Berlin«** **an** **die** **Exp.** **abzugeben.** 30683

**Sofortiger**  
**Abreise** **halber** **ist** **eine** **Roh-**haar-Dilomane **mit** **seinem** **Teppichüberwurf,** **so** **auch** **ein** **Speise-** und **Schlaf-**zimmer, **Rußholz,** **geschmied,** **eine** **Singer-Nähmaschine,** **Pendeluhr** **und** **Lampe** **zu** **verkaufen.** **VIII., Szentki-**ralyi-utca 16, **udvari** **épü-**let, **I. em. 11.** 30674

**Solz!**  
**Branchekundiger,** **ledig-**er, **26-jähriger** **junger** **Mann** **mit** **angenehmem** **Außeren,** **perfekter** **Buch-**halter **und** **Korrespondent,** **ungarisch,** **slavisch,** **und** **rumänisch** **sprechend,** **sehr** **achtbarer** **mo-**ralischer **Familie** **entstam-**mend, **sucht** **pr. sofort** **Engagement.** **Gest. An-**träge **unter** **»Wo immer«** **an** **die** **Expedit.** **erbeten.** 30686

**Prachtvolle**  
**Gas-Luster**  
mit

**Muer-Brenner**  
find **wegen** **Ueberfühlung** **billig** **zu** **verkaufen.** **Zusam-**men **sind** **6** **Luster,**  
**ein** **5armiger, zwei**  
**Zarmiger, ein** **Zarmi-**  
**ger** **und** **zwei** **hya-**  
**förmige,**

alle **in** **sehr** **gutem** **Zu-**stande. **Außerdem** **sind** **30** **einfache** **ein-** und **zwei-**armige **Gaslampen** **mit** **150-160** **Meter** **langen** **Rohrleitungen.** **József-**körút 47 **in der** **Ad-**ministratur. 4003

**Elegant möblirtes**  
**Appartement**  
oder **Zimmer** **mit** **separa-**tem **Eingang** **vom** **Stiegen-**haus **wird** **gesucht.** **Offerte** **unter** **»J. M. L.«** **an** **die** **Expedit.** 30693

**Ein junger** **starker**  
**Spezerei-Kommiss**  
wird **sofort** **aufgenommen.** **Weisz Mór,** **Budapest,** **Csömör-ut 20.** 30695

**Junger Praktikant,**  
der **ungar.** **und** **deutschen** **Sprache** **mächtig,** **mit** **schö-**ner **Handschrift,** **wird** **sofort** **acceptirt.** **Adr. in der Exp.** 4006

**Kapitalist**  
gesucht **zur** **Ausführung** **einer** **patentirten** **größeren** **Landesunternehmung,** **die** **200** **Prozent** **trägt.** **Adr. in der Expedit.** 4004

**Hüblicher, großer**  
**leerer Grund**  
**Sorotlákerstr. 86 pr.** **1. November** **zu** **vermieten.** **Näheres** **Verordner** **Nieder-**lage, **4. Bez., Waisner-**gasse 25. 4005